

# inhalt

## Schwerpunkt »Mehr Platz für Bildung«

- ▶ Der Anbau ist eingeweiht Seite 4
  - ▶ Neue (T)Räume für Entwicklung  
Interview mit Klaus Beck und Sven Detering Seite 5
  - ▶ Stimmen & Stimmungen zum Neubau Seite 7
  - ▶ Neuer Anbau fast finanziert  
Noch 50 Spender werden gesucht Seite 9
  - ▶ Wider den Primat der Ökonomie  
Interview mit Franz Nuscheler Seite 10
  - 
  - ▶ Raubbau im globalen Kontext  
Eine Veranstaltungsreihe zum Thema Rohstoffe Seite 12
  - ▶ Südafrika im Uni-Kino Seite 14
  - ▶ Reisen bis nach Afrika und zurück  
Seniorenprojekt in einem Herforder Bürgerzentrum Seite 16
- ▶ Ökolösung Biomasse  
Diskussion im Rahmen des Welthaus Forum Seite 18
  - ▶ Mosaico weiterhin geschlossen Seite 19
  - ▶ Brüssel überrollt Afrika  
Proteste gegen das geplante Freihandelsabkommen Seite 20
  - ▶ Welthandelskampagne am Ende Seite 21
  - ▶ Schulpartnerschaft feiert 25. Geburtstag  
Eine Reise durch Zimbabwe Seite 22
  - ▶ Läuten die Kirchenglocken?  
Ein Kommentar zum Rücktritt von Pius Ncube Seite 23
  - ▶ Freunde fürs Leben gefunden  
Bericht über Freiwilligendienst in Esteli Seite 24
  - ▶ »Weltwärts« mit dem Welthaus  
Junge Freiwillige für Auslandprojekte Seite 25
  - ▶ Im Herzen lebendig  
Das Welthaus trauert um Christian Walger Seite 26

# vorab

## Bielefeld hat Freunde

### Bücher spenden für Projekte: Die gemeinsame Aktion mit der Recycling-Börse ist erfolgreich



Die gemeinsame Buchspendenaktion von Recycling-Börse und Welthaus Bielefeld zeigt erste Erfolge. Ein Scheck über 1.000 Euro wurde jetzt durch die Recycling-Börse überreicht. Allen Buchspenderinnen und -spendern sei

hiermit gedankt. Mit dem Geld wird das Kinder- und Jugendzentrum CAMM in Recife/Brasilien gefördert. Kinder- und Jugendliche aus den Armenvierteln von Recife werden dort bewahrt vor einem Abgleiten in Gewalt und Drogen und einem Leben auf der Straße. Sie werden betreut, erhalten Nachhilfe, erhalten kleine handwerkliche Ausbildungen. Und schöpfen Hoffnung auf ein besseres Leben.

Die Aktion läuft weiter. Und so geht es: Sie bringen Ihre gebrauchten Bücher zum Welthaus Bielefeld (August-Bebel-Str. 62) oder zu einer Niederlassung der Recycling-Börse. Diese sind: Recycling-Börse Bielefeld, Blomestr. 29; Recycling-Börse Bünde, Wasserbreite 30/41; Recycling-Börse Herford, Heidestr. 6/7; Recycling-Börse Löhne, Industriestr.

34. Sie können Ihre Bücherkiste auch abholen lassen (Telefon: 0521/19 719).

Ein großes Dankeschön für ihr Engagement geht diesmal gleich an zwei Schulen: 400 Euro sammelten Schülerinnen und Schüler der Grundschule Quelle für unser Projekt Camm in einem Armenviertel von Recife. Und die Schülerinnen und Schüler der Regenbogen Gesamtschule Spenge erliefen bei ihrem diesjährigen Sponsorenlauf sogar 1.750 Euro für CAMM. Die Kinder und Jugendlichen des Projektes freuen sich sehr über diese guten Nachrichten. Mit dem Geld werden dringend nötige Renovierungsarbeiten in dem Projekt unterstützt.

# vorwort

## Besuchen Sie die neuen Räume!



*Liebe Freundinnen und Freunde des Welthauses,*

Unser „Anbau“ ist eingeweiht und nimmt seine zgedachten Aufgaben bereits wahr. Der Öffentlichkeit stehen

für das Bildungs- und Informationsangebot des Welthauses (zum Beispiel für die Veranstaltungsreihe „Schatzsuche“) Räume zur Verfügung, die Hausgruppen tagen in freundlichem Ambiente, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben modernere Arbeitsplätze und überhaupt (wieder) mehr Platz, Seminarräume können an Dritte vermietet werden. Alle Nutzerinnen und Besucher profitieren auch von der gesunden Bauweise. Ein großer Schritt ist getan. Sie, liebe LeserInnen, können das in diesem Welthaus-Info nachvollziehen.

Für die geleistete Arbeit und das Arrangement mit den Unzulänglichkeiten der Bauphase möchte ich im Namen des Vorstandes allen Beteiligten ganz herzlich danken. Es war und ist keine Selbstverständlichkeit, dass dieses grosse Projekt letztlich so erfolgreich gestemmt worden ist. Dank an die Architekten, die Bauleute und Handwerker, die MitarbeiterInnen des Welthauses,

die PraktikantInnen, die Hausgruppen, die ehrenamtlichen HelferInnen, alle SpenderInnen und UnterstützerInnen für ihr Engagement. Ganz besonderer Dank gilt aber unserer Geschäftsführerin Ulrike Mann, die es über den gesamten Zeitraum geschafft hat, die Fäden in der Hand zu halten, zu motivieren, Ideen zu diskutieren und notwendige Entscheidungen zu treffen.

Wie bei jedem Bauvorhaben müssen auch im Welthaus noch Arbeiten abgeschlossen werden. Auch bei der Finanzierung sind noch Lücken zu schließen. Aber hier bleiben wir – hoffentlich gemeinsam mit Ihnen – am Ball. Wir laden Sie ein, das Welthaus zu besuchen und die neuen Räume im Sinne einer solidarischen Entwicklungszusammenarbeit zu nutzen.

Für den Vorstand,  
*Christiane Wauschkuhn*

# zu gast

## Ruth Weiss | Kleine Schritte zum großen Ziel



Es ist schon längst universell anerkannt, dass Bildung ein globales Menschenrecht ist.

Genau wie es anerkannt ist, dass wir leider noch sehr weit entfernt sind, Erkenntnis und Bekenntnis zur Realität zu gestalten.

Deswegen ist die Arbeit, die in diesem Neuanbau des Welthauses stattfinden wird, so wichtig, um mit kleinen Schritten zu helfen das große Ziel zu erreichen. Das, was jetzt geschieht, bestimmt die Zukunft.



Die Schriftstellerin Ruth Weiss besuchte das Welthaus am 31. Oktober 2007

# Der Anbau ist eingeweiht

**Ende September war es soweit: Der neue barrierefreie Anbau wurde eröffnet. Damit haben Gruppen und Projekte künftig mehr Platz und Möglichkeiten**

Nach 14-monatiger Bauzeit öffnete im September das Kompetenzzentrum für nachhaltiges Lernen im Welthaus Bielefeld. Der neue Anbau wurde vom Architektenteam Klaus Beck und Sven Detering unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit geplant. Die nordrhein-westfälische „Stiftung Umwelt und Entwicklung“ förderte den Neubau mit einem Zuschuss von 560.000 Euro. „Hier ist das Geld gut angelegt“, bescheinigte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, der ehemalige außenpolitische Sprecher der CDU im Bundestag, Karl Lamers, dem Welthaus.

Am 20. September weihten Vertreter von Stiftung und Land sowie Oberbürgermeister Eberhard David den Anbau ein. Am 21. September waren alle Sponsoren geladen. Am 23. September

präsentierte sich das markante Bauwerk mit einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit. Viele hundert Neugierige tingelten durch den Neubau und genossen nebenher ein buntes Programm mit Musik, Akrobatik, Kinderprogramm, fairen Produkten und leckeren Spezialitäten aus aller Welt.

## Alter Anbau nicht mehr sanierbar

Der alte Anbau aus den 1920er Jahren hatte sich seit langem gesenkt und konnte nicht mehr saniert werden. Das neue Gebäude bietet nun den vielen ehrenamtlichen Gruppen und Projekten im Welthaus bessere Räumlichkeiten, die Seminarräume können auch extern angemietet werden. Für die Bildungsarbeit wurde die Mediothek vergrößert und das Serviceangebot deutlich ver-

bessert. Recherche-Arbeitsplätze erlauben es den Besuchern der Bibliothek, unter Anleitung selbständig am Computer zu arbeiten. Eine Lesecke mit internationalen Zeitschriften lädt Besucher zum Verweilen ein, dazu können fair gehandelte Produkte aus dem angegliederten Weltladen probiert und gekauft werden.

Besonders stolz ist das Welthaus darauf, dass der Neubau barrierefrei und behindertengerecht gebaut wurde. Die Mehrkosten dafür wurden mit Hilfe der „Aktion Mensch“ aufgebracht. „Endlich können auch ältere Menschen, Geh- und Sehbehinderte die Angebote des Welthauses wahrnehmen“, sagt die Geschäftsführerin Ulrike Mann.



## Wir danken all unseren Spenderinnen und Spendern:

AJZ Druck und Verlag GmbH, Arbeitskreis Entwicklungspolitik e.V., Altstädter Nicolaikirchengemeinde, Ananse e.V., Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V., Art at Work: Artists Unlimited e.V., Johannes und Moema Angel, Hildegard Banneyer, Ulrich und Victoria Barnett, Klaus Beck, Irene Below, Alina Beninde, Christoph Beninde, Heinrich Beninde, Thomas Beninde, Erika und Udo Behrendt, Christoph Berthold, Bürgergemeinschaft für Bielefeld, Bielefelder Jugendring e.V., Christine Biermann, Robin Biggs, Movin Verlag, Andreas Boueke, Berthild und Dietrich Boueke, Ludmilla Brand-Herrmann, Brasiliengruppe im Welthaus, BUKO Pharma-Kampagne, Annelie Buntenbach, Ulrich Burmeister, Monika Büscher, Tatjana Busche und Jochen Caspari, Harald und Margarete Buschmann, Peter Clausen, Reinhard Crusius, Eberhard David, Eva Maria Delbeck, Dietrich Bonhoeffer Kirchengemeinde, Sabine Domm,

Antje Doßmann, Regina Dostal, El Salvador-Gruppe im Welthaus, Bärbel Epp, Jörg Erber, Roland Fett und Bärbel Beninde, Gisela Feurle, FIAN Bielefeld, Werner Fobbe und Petra Medina-Fobbe, Dieter Fortmann, Carola Franzke, Dieter Frohloff, Christa Frosch-Asshauer, Karsten und Renate Gebhardt, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Bielefeld, Gisela Graeser, Sigrd Graeser-Herf und Hermann Herf, Dörte Gräser, Frauke Groeneveld, Heinz-Jürgen Grothaus und Hilke Wöpking, Berthold Grube, Renate Güler, Uwe und Dorothee Günther, Dieter Gutknecht, Michael Hagedorn, Britta Hasselmann, Renate und Horst Hector, Reinhold Hedtke, Inge und Heiner Heermann, Reinhard Heinrich, Gert und Jutta Henrici, Irma Herrmann, Ruth-Ingrid und Otto Hesse, Brunhild Hilf, Gabriele Hillner, Sabine Hoffmann, Wolfgang Hoffmann, Inge Höger, Anja Holle, Heinz Hollmann, Ulrike Hollmann-Beninde, Martin Hülsenbeck, Wilhelm Hermann Hunger, IEZ-Friedenshaus e.V., Hans-Hermann und Ursel Jantzen, Holger und Barbara Jantzen, Hedwig Sudbrock und Reinhard Jenke-Sudbrock, Christiane Joos, Sanne Kaperlat und Jürgen Siegmann, Peter Kemper, Ralf Kindermann, Kindertagesstätte Halle, Werner Kirschstein, Koordinierungskreis Mosambik e.V., Heinz und Rita Klein, Beate und Alfons Kleinemcke, Heike Koch, Hermann Koch, Ute Koczy, Fritz Kommerell, Gerhard Horst Kopka, Koordination Südliches Afrika e.V., Dorothea Köster, Antje Krämer, Gisela Krampe, Dorothea Krüger, Friedrich und Irene Küchemann, Gerhard Kühnreich, Heide Lore Küpper, Utz und Thirza Küpper, Kurz Um e.V., Laden im Welthaus Bielefeld, Michael Lesemann, Dietrich Lipps, Gerhard Lisken, Norbert und Barbara Loos, Rainer Lux, Silvia Mai und Werner Glenewinkel, Ulrike Mann, Reinhold Mantei, Volker Marten, Ulrich und Brigitte Maske, Adamo Matsinhe, Stefan Matthes, Joachim Möller, Birgit Monhof-Halbach und Hendrik Halbach, Claudia Moeser, Brigitte Mundt, Familie Allstadt-Neske, Nicaragua-Gruppe im Welthaus, Eberhard Neugebohm, SPD Bielefeld, Karl-Peter Ohly, Opportunity International Deutschland, Heinrich Ordelheide und Claudia Kesper-Ordelheide, Vera und Karl Otto, Milija Pajevic, Joana Pfaff-Czanecka, Uwe Pollmann und Brigitte Meier, Hanns Püllen, Elke Ramhorst, Recycling Börse, Klaus Rees, Thomas Richter, Renate Röntgen, Mechthild Rothe, Klaus Rottmann, Ulla Köhler und Gerhard Sagerer, Dietmar und Antje Sahrhage, Klaus Sandmann, Thomas Sarntingen, Ute Sattler, Gabriele Schäfers-Wienecke, Franz Schafle, Monika Scheffler, Ingo Schuelen, Ulrike Schmersal, Anke Schmidt, Barbara Schmidt, Hans-Walter Schmuhl, Heide Schorlemmer, Eckard Schreiber-Weber, Kai Schulte, Arnold Schulz und Astrid Blaufus-Schulz, Inge Schulze, Johanna Schulze-Moenking, Ingrid Schumann und Berthold Hannika-Schumann, Andreas Schüsler, Clark Seha und Annemarie Schmidt, Dietlinde Seifert, Christa Skrotzki, Thomas Sopp, Wolfgang Spross, Rudolf Steinbrügge, Christa Maria Stolle, Andreas Stolze, Erika und Jörn Stückrath, Erika Tang, Terre des Femmes e.V., Michael Thamm, Peter Thoma, Roland Tillmann, Dieter und Gerlinde Timmermann, Rainer Tump und Ilma Novaes-Tump, Universität Bielefeld, Hans Verheyen und Yvonne Verheyen-Ghiman, Michael Vesper, Eva und Otto Walger, Christiane Wauschkuhn, Heinz Wauschkuhn, Ulrich Wehmann, Michael Weis, Gabriele Weissenborn, Weltladen Lemgo, Inge Wessels, Peter und Karin Wetterau, Joachim Wichmann, Norbert Wichmann, Andreas Wiebe und Irmgard Heitfeld, Dietlind und Heiner Wild, Hajo Zeeb und Florence Samkange-Zeeb, Peter Zinkann, WOZA-Chor, Petra Aschoff, Gisela Tönsmann und Rudolf Schulte, Claudia Sander, Barbara Stolze, Gesamtschule Rosenhöhe, Günther Chodzinski, Udo Schlüter, Frauke Imhorst und Dieter Simon, Michael Franke, Jürgen Kramer, Patricia Nell und Sölve Skorge, Kaufmannschaft Altstadt, Anne Beyer, Annette Sobotka-Schaper, Christel Dahlhoff-Hilbert und Josef Hilbert, Bettina und Melchior Fluhme, Sigrid Lichtenberger, Ute Sauerland, Wilfried Klei, Anne Schupp, Gisela Hüllinghorst, Reiner Schiller-Dickhut, Georg Krämer, Ludwig Huber, Jürgen Bernhardt (Mucken), Werner Robbers, Marianne Koch, Familie Reisberg, Michael Brode und Lutz Havemann, Irmgard Peters, Ladislav Ceki, Dodo Schulz, Kreibe Bau GmbH, Bündnis 90/Die Grünen - Kreisverband Bielefeld, Cartrin Mawick, Maria Giese, Lisa Tappe, Christiane Weber, Aktion Mensch, Ardenture – Acar und Rehm GbR, Bauladen GmbH, Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft, Biogas Nord GmbH, Biohaus PV Handels GmbH, Comuna-metall GmbH, Druckerei Strothmann GmbH, Herforder Brauerei GmbH & Co. KG, Westfälisches Industriemuseum Ziegelei Lage, Küchen Quelle Bielefeld, Meinders und Winter Werbeagentur GmbH, Pogemeier GmbH, Sven Zähle - Crossmedia Design, Zumtobel Licht GmbH



## „Neue (T)Räume für Entwicklung“

Architekt Klaus Beck und der architektonische Berater und Handwerker Sven Detering haben die „neuen Räume für Entwicklung“ geplant und umgesetzt. Was ist aus den Träumen und Visionen unter dem alltäglichen Druck geblieben, wollte Christoph Beninde wissen

**Wann hat das Projekt „Neue Räume für Entwicklung“ für Euch begonnen?**

*Sven:* Die erste Idee zum Anbau wurde vor etwa drei Jahre geboren. Wir wurden damals von der früheren Geschäftsführerin Monika Scheffler eingeladen. Mit Finanziers wie der Stiftung Umwelt und Entwicklung hatte man gesprochen. Und es lagen erste Vorentwürfe von anderen Architekten vor, mit einer eher konventionell architektonischen Konzeption, die einen rechteckigen Grundriss als Idee hatte – allerdings auch mit schwungvoller Ausgestaltung. Baumaterial sollte Stahl und Glas sein.

Der Anbau war ganz klar sanierungsbedürftig. Ich wollte wissen, mit welchem Material, welcher Symbolik und welcher Konzeption der Anbau anvisiert werden sollte. Natürlich hatte ich die Idee, sowohl die Agenda 21 als auch die Anregungen der Rio-Klimakonferenz mit einzubeziehen. So wurde ich in die Bauvoranfrage einbezogen.

*Klaus:* Aus meiner Sicht war es zum einen wichtig natürliche Materialien einzubringen, zum anderen das ganze Vorhaben als Prozess zu gestalten, den wir konstruktiv begleiten. Uns war schon klar, dass es verschiedene Interessen der Teilnehmer des Welthauses geben würde, von Vorstand und Geschäftsführung. Der Neubau sollte Selbstverständnis und Anliegen des Hauses ausdrücken. Vor uns lag die Herausforderung, Ideen, Pläne und letztlich den Bau mit einem breit moderierten Prozess zu begleiten. Alle Beteiligten, Mitarbeiter, Gruppen und Mitglieder mussten berücksichtigt werden.

**In den ersten Runden war ich beeindruckt vom Ehrgeiz, aber auch gespannt auf das Ergebnis.**

*Klaus:* Die erste Ideenfindungsrunde arbeitete viel mit Bildern aller Beteiligten. Wir wollten nicht gleich rangehen und Probleme oder Einschränkungen

postulieren, sondern die Welt in ihrer Reichhaltigkeit darstellen, die vielfältigen Ressourcen als Chance begreifen. Der nächste Strang der Herausforderung war der regionale Kontext des Baus und die abstrakte, an das Umfeld anzupassende Form. Man musste einen städtebaulichen Ausgleich schaffen zwischen dem baulichen Umfeld, den Häusern aus der Gründerzeit in der Nachbarschaft, und andererseits dem Komplex der Konzeption vom Ministerium und von der als Finanziers angepeilten Stiftung Umwelt und Entwicklung. Hier mussten umwelt- und entwicklungsspezifische Anliegen der Stiftung mit einbezogen werden. Schließlich war das Vorhaben das zweitgrößte jemals vergebene Projekt der Stiftung.

**Was waren die größten Herausforderungen?**

*Klaus:* Die größte Schwierigkeit war der städtebauliche Konflikt, der sich in Bie-



lefeld im Beirat für Stadtgestaltung manifestierte. Bei zwei Versuchen bekamen wir dort keine Mehrheit für unser Anliegen. Dabei spielte unsere ursprüngliche Idee, dem Material Holz weitgehende Priorität zu geben, eine Rolle. Zu Beginn planten wir auch die Wärmedämmung mit Strohballen. Doch demgegenüber bestand das Bauamt auf Brandschutz und dem Baurecht. Ein Problem war auch die Öffnung der Südfassade und die Bausubstanz direkt an der Grundstücksgrenze zum Nachbarn. Wir mussten die innerstädtische Fassade in Einklang bringen mit Feuerschutz- und Brandschutzbestimmungen. Schließlich ist es uns ge-

vierte das bronzenes Ei von Constantin Brancusi aus dem Jahr 1924 –ausgestellt in Amsterdam. Auch der Titel „Der Ursprung der Welt“ animierte uns. Das Ei steht als Synonym für Wachstum, Ursprung, Neuanfang. Diese zunächst abstrakte Vision wurde sehr schnell Konsens. Es entstand ein Papp-Modell, mit dem wir erste Überzeugungsarbeit in Bielefeld und Bonn leisteten. Lob und Zustimmung für das Modell machten uns Mut für die anschließende politische

**Abgesehen von Finanzierungs- und Planungsproblemen – hat der soziale Prozess motiviert oder gestört?**

**„Gelingen ist das Ganze erst, wenn es zu einem gemeinsamen Neuen führt, einem Ergebnis zwischen Beharrung, Bestandswahrung und Aufbruch zu neuen Ufern.“**

*Klaus:* Meine Erfahrung als Architekt ist, dass jedes Bauprojekt nicht nur materiell etwas schafft, sondern bei allen Beteiligten, dem Bauherrn

und Nutzern, auch einen Prozess auslöst. Hier mussten die Mediothek, der Laden, die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter, alle späteren Nutzer des Hauses in einen pädagogischen



lungen in der politischen Entscheidungsfindung entgegen der Empfehlung des Beirats eine knappe Mehrheit in der zuständigen Bezirksvertretung Mitte für unser Bauprojekt zu bekommen. Dazu kamen finanzielle Herausforderungen. Auch hat der runde Grundriss des Anbaus zusätzliche Belastungen für Handwerker bedeutet. Und das Vorhaben war ein Abstimmungsprozess mit den verschiedenen Interessengruppen im Haus. Ulrike Mann hat hier als Projektmanagerin sehr integrierend und ausgleichend moderiert.

#### **Was war denn Euer Modell, Eure Vision des Baus?**

*Sven:* Am Anfang war das Ei. Das ist hier kein geflügeltes Wort. Uns moti-

vierte das bronzenes Ei von Constantin Brancusi aus dem Jahr 1924 –ausgestellt in Amsterdam. Auch der Titel „Der Ursprung der Welt“ animierte uns. Das Ei steht als Synonym für Wachstum, Ursprung, Neuanfang. Diese zunächst abstrakte Vision wurde sehr schnell Konsens. Es entstand ein Papp-Modell, mit dem wir erste Überzeugungsarbeit in Bielefeld und Bonn leisteten. Lob und Zustimmung für das Modell machten uns Mut für die anschließende politische

Zitterpartie. Schließlich änderten sich in der Planungsphase die politischen Mehrheitsverhältnisse in NRW und danach auch in den Gremien der Stiftung Umwelt und Entwicklung. Nach einer längeren Wartephase wurden die Vergabekriterien der Stiftung verändert. Besonders die FDP machte politischen Druck auf die angeblich rot-grüne Klientel. So war ein wesentlicher Schritt die Überzeugung des Stiftungsrats. Hier war sehr hilfreich, dass Oberbürgermeister Eberhard David voll hinter dem Vorhaben stand und sich dafür einsetzte. Erst so konnten wir an die Umsetzung der Bauplanung gehen. Da gab es dann die schon angedeutete städtebauliche Hürde und die politische Hürde der Bezirksvertretung Mitte.

Prozess einbezogen werden. Auch die internationalen Gäste eines Workcamps, die mit den Handwerkern zu-recht kommen mussten. Da war wichtig, dass nach drei Wochen Workcamp am Ende ein sichtbares Ergebnis stand. Die Holzfassade war dieses Ergebnis.

*Sven:* In Bezug auf das Welthaus selbst ist der Anbau nun eine Herausforderung an die gesamte Zielsetzung der Arbeit. Klar sichtbar ist architektonisch das Spannungsverhältnis zwischen dem alten Haupthaus aus der Gründerzeit und dem fast futuristisch scheinenden Anbau. Jetzt muss man abwarten, wie sich das Spannungsverhältnis zwischen der in die Jahre gekommenen Institution Welthaus und ihren Nutzern und

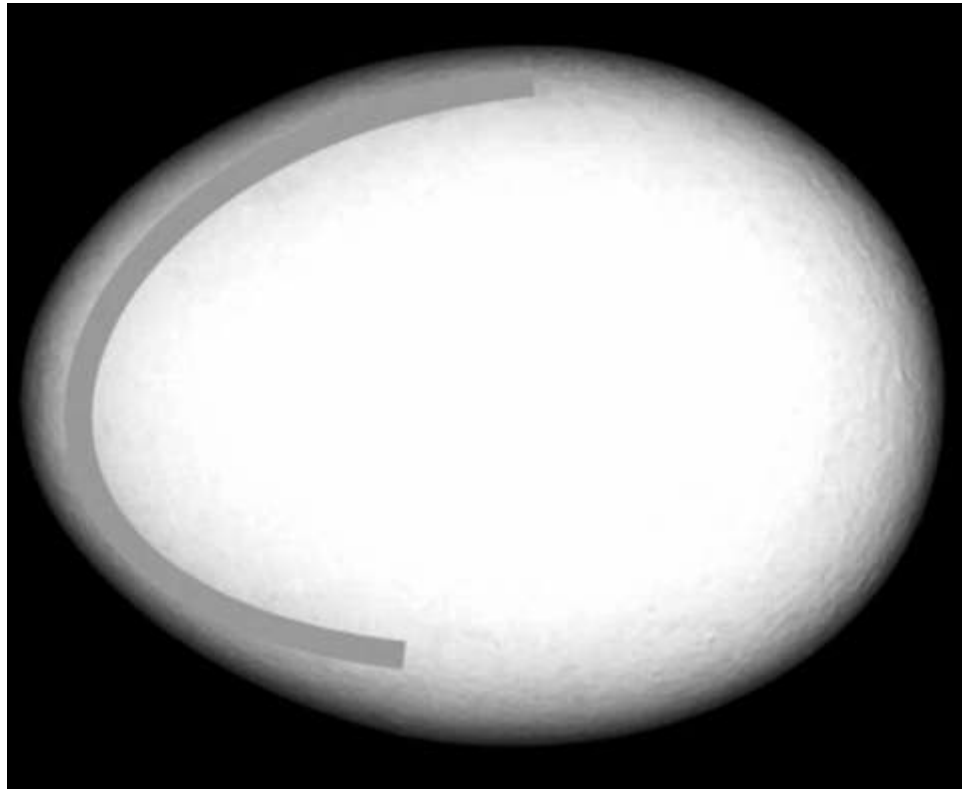
den neuen Herausforderungen gestaltet wird. Gelingen ist das Ganze erst, wenn es zu einem gemeinsamen Neuen führt, einem Ergebnis zwischen Beharrung, Bestandswahrung und Aufbruch zu neuen Ufern. Politisch interessant ist, dass auch Leute wie Karl Lamers, Ex-CDU-Bundestagsabgeordneter und Stiftungsvorsitzender, mit am Strang ziehen.

### Wie ökologisch nachhaltig ist denn der Anbau und von welchen Ideen mussten ihr Abschied nehmen?

*Klaus:* Von der Idee der Dachterrasse mussten wir uns aus baurechtlichen Gründen verabschieden. Bezüglich der Baumaterialien war die Holzpriorität nicht zu halten. Die Holzfassade, die Decken und einige Fußböden sind geblieben. Das durchzusetzen war schwierig genug, da stellten sich Baurecht und Brandschutz als starker Gegner heraus. Die Strohballen als Isolierung sind deshalb ja auch entfallen. Positiv bleibt das Fensterholz, das FSC-zertifiziert ist. Eine weitere Idee, die wir ebenso aufgeben mussten, sind die Treppenstufen. Wir wollten ursprünglich dafür aus verschiedenen Regionen der Welt, wo das Welthaus Partner hat, Steine ins Haus holen. Das war unmöglich, niemand konnte uns korrekte Abbaubedingungen zertifizieren und garantieren. Der verwendete Stein stammt zumindest aus näheren Regionen: Jurakalk aus Süddeutschland. Geblieben ist die lehmgestampfte Theke im Service. Last but not least die Beleuchtung. Es ist das energiesparendste Modell, was es auf dem Markt gibt.

### Was ist noch unvollendet?

*Sven:* Die Innentüren im Alt- und Neubau sind noch nicht im entgeltigen Zustand, der Servicebereich ist ebenfalls noch nicht hundertprozentig fertig und auch die Küchen fehlen bisher. Dann folgt die große Herausforderung der Schlussabrechnung mit Handwerkern und Zuschussgebern. Die letzte Phase des Anschlusses des Neubaus an den Altbau hat allen Betroffenen zudem viel Stress und Nerven gekostet, weil sich zum Beispiel die Zwischendecken beim Umbau als morsch und dringend erneuerbar herausstellten. Da mussten wir noch kurz vor Eröffnung ran.



„Das Ei steht als Synonym für Wachstum, Ursprung, Neuanfang. Diese zunächst abstrakte Vision wurde sehr schnell Konsens.“

### Oberbürgermeister für Neubau

Eberhard David, Oberbürgermeister Bielefelds, schrieb im Begrüßungstext des Antrages an die Stiftung Umwelt und Entwicklung: „Mit dem Bauvorhaben wird ein neues, zukunftsweisendes Kapitel für das Welthaus aufgeschlagen, für das ich mich in meiner Funktion als Oberbürgermeister gerne und nachdrücklich einsetze.“

### Grundsteinlegung

Heiner Wild zitiert unsere Freunde aus Brasilien: „Träumt einer allein, ist es nur ein Traum. Träumen viele gemeinsam, ist es der Anfang von etwas Neuem.“

Möge dieses Haus immer ein Ort sein, an dem viele gemeinsam lernen und gemeinsam träumen. Möge das Neue, das hier seinen Anfang nimmt, dem Schutz unserer einen Erde und der Verständigung und Gerechtigkeit unter den Völkern dienen.“

### Richtfest im Februar 2007

Der Richtspruch vorgetragen von Zimmermann Gernot Exner: „So frag ich nun vor aller Welt, ob Euch der neue Bau gefällt? So denn, es ist uns wohl gelungen. Dem Bauverein wünsch' ich fortan, was er sich selbst nur wünschen kann, möge ihm und den Seinen immer nur die Sonne scheinen. Die meisten Menschen suchen was, der eine Gold, der andere Ruhm, die anderen einen Platz zum tun. Kurzum und endlich rundheraus, die Klügsten wünschen sich ein Haus...“

### Erst skeptisch, nun überzeugt

„Ich war doch zunächst recht skeptisch“, gestand der Fraktionssprecher der CDU, Rainer Lux. „Ein runder Bau mit Lehm und Holzfassade – das konnte ich mir nicht recht vorstellen. Doch jetzt bin ich restlos überzeugt und kann dem Welthaus nur gratulieren.“  
NW, 27.09.07

stimmen, 1



# stimmen 2

Der MitarbeiterInnen-Chor sang bei der Eröffnung: „Manchmal träumen wir sehr und dann denken wir, es wär Zeit für mehr Gerechtigkeit und Friede weit und breit ... Viele Gruppen hat das Haus. Menschen gehen ein und aus ... So vergeht Jahr um Jahr und es ist allen klar, dass mit uns nichts so bleibt wie es war!“

## Geld gut angelegt

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete Karl Lamers (CDU) und heutige Vorsitzende der nordrhein-westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung besichtigte das entstehende Gebäude am 3. Mai 2007 anlässlich des internationalen Workcamps. „Hier ist das Geld gut investiert“, bekräftigt Karl Lamers nach dem gemeinsamen Mittagessen mit den jungen Leuten. Wenn der Neubau fertig ist, soll hier insbesondere die Bildungsarbeit des Welthauses stattfinden. „Die Welt globalisiert sich und wird immer komplizierter. Das Ziel, Kinder und Jugendliche dafür fit zu machen, entspricht auch den Bildungszielen der Stiftung und denen des Landes NRW.“



Junge Erwachsene aus aller Welt bauten ab Mitte April für drei Wochen mit „Globales Lernen“ wurde so ganz praktisch für zehn junge Erwachsene aus sechs Ländern. Gemeinsam mit den Handwerkern brachten unter anderem Julia aus Weissrussland, Mario aus Mexiko und Yu Lin aus Korea die Holzfasade an dem neuen Anbau an.

## Die Türen sind geöffnet

Pfarrer Jean Mutombo (Ökumenische Werkstatt Bethel) sagte bei der ökumenischen Andacht im neuen Anbau des Welthauses: „Als säkulares Haus macht das Welthaus genau das, was die Kirche verkündet und tut. Gerechtigkeit scheint heutzutage nicht nur ein Wert zu sein, sondern auch ein Hauptwunsch, um unsere Welt zu einem Zuhause für jeden und alle Menschen zu machen ... Denn es gibt keinen Widerspruch zwischen Spiritualität und Verantwortung ... Das Welthaus ist ein Haus der Begegnung und der Kooperation, um mehr Akteure für Gerechtigkeit und Frieden zu suchen ... Im Laufe der Zeit bin ich persönlich ein Freund des Welthauses geworden...“

## Neuer Anbau fast finanziert

**Noch 50 Spender werden gesucht, die 100 Euro für neue Räume geben**

Die Spendenkampagne für die „neuen Räume für Entwicklung“ ist sehr erfolgreich. Insgesamt 240 Mal wurde bisher für den neuen Anbau gespendet. Über 35.000 Euro sind dabei zusammen gekommen. Ein tolles Ergebnis! Ob Einzelpersonen, Paare oder Familien, Hausgruppen, Unternehmen, Initiativen oder Parteien – wir freuen uns sehr über die breite Unterstützung, die unser Anbau erfährt, und bedanken uns. Die SpenderInnen werden auf einer Tafel im Anbau verewigt. Die Tafel, die dort seit der Eröffnung hängt, wird fortlaufend ergänzt.

Die Spenden tragen Früchte – in den neuen Räumen können wir noch mehr Menschen für die Idee einer solidarischen und gerechten Einen Welt begeistern. Wir hoffen sehr, dass wir auch die noch fehlenden 5.000 Euro zusammen bekommen. Denn 40.000 Euro sind der Eigenanteil des Welthauses am Anbau, der Rest wurde über einen großzügigen Zuschuss der NRW-Stiftung Umwelt und Entwicklung finanziert.

Es gilt weiterhin: für eine Spende ab 100 Euro gibt es einen selbst gebrannten Lehmziegel, eine Dankesurkunde und eine kleine Verewigung in den neuen Räumen. Wir möchten einen Traum wahr machen: die Menschen in Ostwestfalen-Lippe für die Idee einer solidarischen und gerechten Einen Welt noch mehr zu begeistern. Dazu sollen die „Neuen Räume für Entwicklung“ beitragen – als Zentrum für Begegnung und Austausch und als Ort für Globales Lernen.

Wir bitten deshalb Sie und Dich als Freund des Welthaus Bielefeld um Unterstützung! Mit Hilfe von 50 Freundinnen und Freunden, die einmalig 100 Euro spenden, können wir die Finanzierung abschließen.



Freuten sich bei der Eröffnung über den gelungenen Neubau: (v.l.n.r.) Sven Detering, Erhard Kiczewski, Eberhard David (OB), Ulrike Mann, Hans Walter Schulten (MGFFI), Karl Lamers (SUE Vorstandsvorsitzender), Eberhard Neugebohrn (SUE, Geschäftsführung), Klaus Beck



stimmungen+



# „Wider den Primat der Ökonomie“

Die politische Bildungsarbeit habe ein lohnendes und keineswegs aussichtsloses Ziel: einen zivilgesellschaftlichen Widerpart gegen den in der Tat drohenden Primat der Ökonomie aufzubauen. Die stille Revolution habe schon begonnen, meint **Franz Nuscheler**



*Das Welthaus Bielefeld konfrontierte den Gastredner der Eröffnungsfeier mit zwei provozierenden Fragen, die auch an den Nerv der eigenen Bildungsarbeit gehen:*

► Macht die entwicklungspolitische Bildung in Schulen, Kirchen und Einrichtungen wie dem Welthaus angesichts des behaupteten, aber keineswegs bewiesenen Primats der Ökonomie noch einen Sinn?

► Sollen Jugendliche und Erwachsene überhaupt noch zum zivilgesellschaftlichen Engagement bewegt werden, wenn es doch angeblich nicht mehr darauf ankomme, was engagierte Minderheiten moralisch und politisch wollen?



Bis heute beeinflusst er die entwicklungspolitische Debatte maßgeblich: Franz Nuscheler, arbeitete bis zu seiner Emeritierung als Politikprofessor mit dem Schwerpunkt auf Entwicklungspolitik an der Universität Duisburg-Essen. Am 23. September kam er zur Eröffnung des Anbaus nach Bielefeld.

*Franz Nuscheler antwortete bei der Eröffnungsfeier:*

Sollten diese Fragen nicht als rhetorische Provokationen gedacht gewesen sein, sollte das Welthaus Bielefeld nicht die Eröffnung eines neuen Hauses feiern, sondern ein Requiem auf vergebliche Liebesmühe anstimmen. Es kann nicht sein, dass ein derartiger Defätismus hier zu Hause ist. Es ist doch so, dass immer engagierte Minderheiten die kleine und große Geschichte bewegt haben. Ohnmachtgefühle lassen geschehen, unternehmen aber nichts gegen das Geschehen. Weltbürger (im Sinne von Kant) glauben an die Kraft der Vernunft und Aufklärung. Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit, be-seelt von diesem Glauben an die verändernde Kraft der Aufklärung und ausgestattet mit Herz (Engagement) und Verstand (Sachwissen) kann zum Engagement motivieren. Und engagierte Minderheiten können die politischen Entscheidungsträger unter Rechtfertigungs- und Handlungsdruck setzen. Wer die Politik im Allgemeinen und die Entwicklungspolitik im Besonderen nicht finsternen Mächten der Globalisierung, die hinter den Masken der politischen Akteure agieren, überlassen will, muss den Primat der Politik verteidigen, auch durch eine aufklärende Bildungsarbeit, die eine wichtige Ressource der Demokratie bildet.

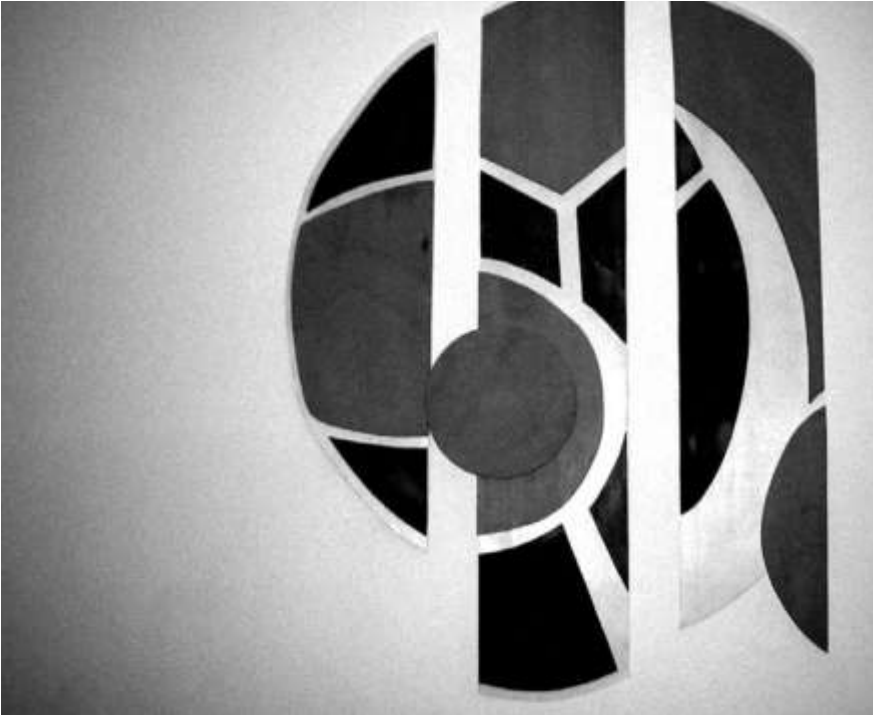
Die zunehmend transnational organisierte und agierende Zivilgesellschaft ist kein Papiertiger, sondern mischt sich auf allen politischen Handlungsebenen in das politische Geschehen ein: Sie hat sich als als ein durchaus wirkungsvoller watchdog profiliert. Deshalb sprach der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan

von einer "stillen Revolution" hinter den Kulissen der Staaten- und Wirtschaftswelt. Die aktive Rolle von Menschenrechtsorganisationen in der internationalen und nationalen Menschenrechtspolitik, die wirksame Einflussnahme von Umweltgruppen auf die Umweltpolitik und der Entwicklungslobby auf die internationale Entwicklungspolitik warfen schon die Frage auf, ob eine "NGO-isierung der Weltpolitik" (NGO = Nichtregierungsorganisation = Non Governmental Organisation) stattgefunden habe. Auf den jüngsten Weltkonferenzen wurden die NGOs nicht mehr an Katzentische abgedrängt, sondern in Verhandlungsrunden einbezogen, weil sie etwas zu sagen haben und gesellschaftliches Druckpotenzial hinter sich haben.

Die NGOs mögen aufgrund solcher Einschätzungen – und gelegentlicher Selbstüberschätzung – als die am meisten überschätzten Akteure im Politikgeschehen gelten, aber sie sind zu einer gesellschaftlichen und politischen Bewegungskraft geworden, die den eingangs gestellten Fragen gründlich widerspricht.

Die politische Bildungsarbeit hat ein lohnendes und keineswegs aussichtsloses Ziel: einen zivilgesellschaftlichen Widerpart gegen den in der Tat drohenden Primat der Ökonomie aufzubauen. Bequemen Ohnmachtsgefühlen kann man nicht mit Jammern, sondern nur mit einem kämpferischen Engagement begegnen. Die Gesellschaftswelt ist keine Marginalie in der Trias von Staaten-, Wirtschafts- und Gesellschaftswelt.

Die "stille Revolution" ist schon im Gange!



Kunst am Bau: Zwölf Jugendliche und Erwachsene entwarfen und gestalteten künstlerische Elemente, die den Altbau und den Neubau des Welthauses miteinander verbinden. Unter der Leitung von Susanne Albrecht und Paulo Boer entstanden vier Formenelemente, die nun im Innen- oder im Außenbereich angebracht sind. Hier die Küchenwand im Hauptgebäude, in der optischen Linie vom Gruppenraum im zweiten Stock des Anbaus zu sehen.



Das Welthaus Bielefeld vermietet die Gruppen- und Seminarräume im Neubau für Veranstaltungen oder regelmäßige Treffen. Der Seminarraum bietet Platz für 20 - 50 und der Gruppenraum für 8 - 20 Personen. Zur Verfügung stehen auch Beamer, Flip-Chart, Leinwand, Pinwände, PA mit Mikrophon und Musikanlage, Teeküchennutzung. Catering ist nach Absprache möglich. Kontakt: [info@welthaus.de](mailto:info@welthaus.de) oder fon 0521. 986 48-0

## Kontakte zu den Welthaus-Gruppen

**Ananse – support of people with special needs**  
Kontakt: Rüdiger Gailing | ☎ 0521. 801 633 2

**ARA – Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz** | Kontakt: W. Kuhlmann | ☎ 0521. 65 94 3

**Arbeitsgemeinschaft Solidarische Kirche**  
Treffen jeden 1. Montag im Monat, 20 Uhr  
Kontakt: Erika Stückrath | ☎ 0521. 89 04 06

**Brasiliengruppe**, Treffen alle 14 Tage, montags, 20 Uhr | Kontakt: Uwe Pollmann | ☎ 0521. 270 3171

**El Salvador Gruppe**, Treffen 2. und 4. Mittwoch im Monat | Kontakt: Heiner Wild | ☎ 0521. 13 27 41

**FIAN – Food First Informations- und Aktionsnetzwerk**, Treffen alle 14 Tage, Donnerstag, 20.15 Uhr | Kontakt: Steffi Neumann | ☎ 0521. 14 35 32 oder [fian.bielefeld@yahoo.de](mailto:fian.bielefeld@yahoo.de)

**Gruppe Südliches Afrika**, Treffen alle 14 Tage, Mittwoch, 20 Uhr | Kontakt Gisela Feurle | ☎ 0521. 68 607

**Initiativen Afrika** | Kontakt Bärbel Epp | ☎ 0521. 16 42 829

**Korimá Gruppe** | Kontaktbüro: Neustädter Str. 10, Bi

**Ladengruppe** | Kontakt Angelika Niemeyer | ☎ 0521. 9864870

**Nicaragua-Gruppe** | Kontakt Birgit Wolf/ Erika Stückrath | ☎ 0521. 986 48 16

**FOCUS – Perusolidarität im Welthaus**  
Kontakt Sigrid Gräser-Herf | ☎ 0521. 102149

**Regeneraid** | Kontakt Sven Detering | ☎ 0170. 4100719

**World Corners Network e.V.** | Kontakt: World Corners Network, Apfelstr. 74, 33613 Bielefeld  
[mail.info@world-corners-network.de](mailto:mail.info@world-corners-network.de)

**Woza-Chor**, Treffen jeden Montag (außer Schulferien) | Kontakt: Christoph Beninde, ☎ 0521. 986 485 2 und Reinhold Mantei, ☎ 0521. 923 739 5

## Öffnungszeiten

Bibliothek und Laden im Welthaus:  
montags bis freitags, 15 - 18.30 Uhr  
samstags (nur Laden) 11 - 14 Uhr

## Impressum

Welthaus Bielefeld (Hrsg.)

August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld  
fon 0521. 986 48 0 | fax 0521. 637 89  
eMail [info@welthaus.de](mailto:info@welthaus.de) | [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de)

## Redaktionsgruppe:

Andrea Korschake, Ulrike Mann, Uwe Pollmann, Christian Walger, Holger Jantzen, Christoph Beninde (verantw.)

## Layout und Satz:

Manfred Horn, maho-desgins

## Spendenkonten:

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit: Kto. 90 894 |  
Auslandsprojekte: Konto Nr. 106 666; beide Sparkasse Bielefeld, BLZ 480 501 61

**Bildnachweise:** FIAN Dejan Patić S. 12, 13 unten |  
Filmfotos S. 13 oben und rechts, 14 | KOSA S. 20 |  
Manfred Horn: S.1, 9 unten, 11 unten | Thorsten Kadereit S. 6, 9 mitte | Nicaragua-Esteli 24 | Jörg Schaab S. 3 unten, 8 oben, 10 unten | Welthaus S.3 oben, 4, 6, 7, 8 unten, 9 oben, 11 oben, 16, 17, 18, 26, 27 | Zimbabwe Netzwerk S. 22; 23



Für die Förderung dieses Hefetes danken wir dem Evangelischen Entwicklungsdienst, EED, Bonn

Das Welthaus Bielefeld trägt das DZI Spendensiegel für sparsame Haushaltsführung und transparente Verwendung der Spenden!



## Raubbau im globalen Kontext

Die Preise für Rohstoffe und mithin die Gewinne der Konzerne steigen. Doch Rohstoffabbau verursacht auch viele soziale Konflikte und ökologische Probleme. Eine Veranstaltungsreihe der Gruppen im Welthaus Bielefeld nimmt sich dem Thema an

In den letzten Jahren sind die Preise auf dem Weltmarkt für Rohstoffe ständig gestiegen. Internationale Firmen sind sehr daran interessiert in diesem Bereich zu investieren. Sie „verkaufen“ ihr Engagement gerne positiv, indem den betroffenen Ländern sprudelnde Reichtumsquellen in Aussicht gestellt werden.

Ein genauerer Blick zeigt jedoch oft das Gegenteil. Der Rohstoffabbau verursacht viele soziale Konflikte zwischen den Großunternehmen und der betroffenen Bevölkerung. Es geht dabei um Menschenrechte, die Einhaltung von Umweltstandards, Wasser, Landwirtschaft, die Gesundheit der Menschen, die Verteilung des Reichtums und vor allem um die Möglichkeiten zur Mitentscheidung der Bevölkerung über die Art der Entwicklung ihres Landes.

So verursacht Bergbau große Umweltschäden, von denen viele nicht mehr

gutzumachen sind. Er verbraucht viel Wasser, was für die Versorgung der Menschen und der Landwirtschaft der betroffenen Regionen benötigt wird.

### Wie ist Einflussnahme möglich?

Diese Veranstaltungsreihe möchte am Beispiel ausgewählter Länder Handlungsperspektiven zur Einflussnahme auf diese Entwicklungen aufzeigen – dabei werden Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten deutlich: Warum geht der Reichtum, die Armut jedoch bleibt? Bergbau am Beispiel Perus. Sind Agrartreibstoffe, das grüne Gold Brasiliens, umweltverträglich und sozial? Inwieweit nehmen die Goldminen Ghanas Einfluss auf die dort lebenden Menschen? Thematisiert wird auch die Finanzierung von Kriegen in Afrika durch Diamanten, der Goldbergbau, Holzeinschlag und die indigenen Völker im Nordwesten Mexikos. Es folgen weitere Beispiele aus El Salvador und Nigeria.



## Raubbau im globalen Kontext: Veranstaltungen



Filmausschnitt aus Tambogrande

Sonntag, 25. November 2007, 11 Uhr im Welthaus: **Film: Tambogrande – Mangos, Murder, Mining ...** Ein international beispielhaft erfolgreicher Fall von Protestbewegung verhinderte 2002 den geplanten Goldbergbau im Tambogrande, wie er von dem kanadischen Konzern Manhattan Minerals geplant war. Internationale Proteste und eine Abstimmung von 98% in Tambogrande selbst beendeten das Vorhaben.

*Peru, 2007. Guarango Film Produktion. Mit Ernesto Cabellos, Stephanie Boyd, 85 min, Englisch*

Sonntag, 9. Dezember 2007 im Welthaus: **Matinee zur Ausstellung „Goldgesichter: der neue Goldrausch in Ghana“**

Eine Ausstellung von FIAN vom 10. Dezember 2007, Tag der Menschenrechte, bis zum 15. Januar 2008.

„Goldgesichter“ inszeniert die Begegnung von Menschen und Schicksalen rund um die Goldminen in Ghana. Sie zeigt in beeindruckenden Bildern von Dejan Patric die subjektive Wahrnehmung von Menschen, deren Leben von Umsiedlung, Landschaftsverbrauch und giftigem Chemikalieneinsatz geprägt ist.



Mittwoch, 23. Januar 2008, 19.30 Uhr im Welthaus: **Braucht Guarjila einen Ostwestfalendamm?** Guarjila, langjähriges Partnerdorf des Welthaus in El Salvador, wird bedroht von dem geplanten Großprojekt einer Schnellstrasse durch ihr Dorf. Die Campesinos fürchten den Transport von Maschinen und Metallen für den geplanten Goldabbau, der ihnen zudem Land verwüestet und mit giftigen Chemikalien arbeitet. Referent: Der Lehrer Christof Oesterle war 14 Jahre lang in El Salvador in der Solidaritätsarbeit aktiv.

Mittwoch, 6. Februar 2008, 19.30 Uhr im Welthaus: **Öl, Armut und Umweltzerstörung in Nigeria.** Nigeria ist nicht nur eins der reichsten Länder Afrikas, sondern steht auch weltweit auf Platz 6 der Erdöl exportierenden Länder. 95 Prozent des Inlandsprodukts macht der Öllexport aus. Demgegenüber steht extrem ungleiche Verteilung der Öldividenden, dazu Korruption und Intransparenz. Umweltverschmutzung und Verarmung der Bevölkerung sind die Folgen. Schafft man es den Staat und die Ölkonzerne zu einem sozialträglicheren und umweltfreundlichen Abbau zu drängen? Veranstalter: World Corners Network



Sonntag 2. März 2008, 10 Uhr, CinemaX: **Film: Blood diamond** 1999 tobt in Sierra Leone in Westafrika ein blutiger Bürgerkrieg. Kinder werden zu Soldaten und Arbeit auf den Diamantenfeldern gezwungen. Ein beeindruckender Spielfilm über die blutigen Mächte der Edelsteinindustrie, die Ausbeutung der Rohstoffexporteure und den Handel zwischen Entwicklungsländern und den Industrienationen.

*Regie: Edward Zwick. Leonardo DiCaprio u.a., 140 min, Eintritt frei gegen Spende*

## Südafrika im Uni-Kino

Bis Ende Januar 2008 zeigen der AStA der Universität, die Abteilung Anglistik der Uni und die Gruppe Südliches Afrika des Welthaus eine spannende Filmreihe



Programmübersicht:

**Donnerstag, 6. Dezember 2007, 18 Uhr, Hörsaal 10: Red Dust**

Einst wuchs die US-Anwältin Sarah Barcant in Südafrika auf. Jetzt kehrt sie in ihre Heimat zurück, um Axel Mpondo zu beraten vor der Wahrheits- und Versöhnungskommission. Dort werden Fälle nicht mit dem Ziel verhandelt, Schuldige zu bestrafen, sondern um Gräben im Volk zu schließen. Mpondo, heute ein Abgeordneter des ANC, prallt hier auf seinen ehemaligen Folterknecht, den Buren-Cop Hendricks, und Sarah muss erkennen, dass die Dinge nicht so einfach liegen, wie sie aus der Ferne scheinen. *Regie: Tom Hooper. GB/SA: 2004. Om/U: Eng/Deu*

**Donnerstag, 10. Januar 2008, 18 Uhr, Hörsaal 10: Hijack Stories**

Sox, der sich in der schicken Johannesburger Künstlerszene bewegt, will unbedingt die Gangsterrolle in einer Fernsehserie spielen. Da er beim Casting aber durchfällt – seine Sprache und sein Auftreten seien zu unglaubwürdig – nimmt er Kontakt zu jenen Gangstern auf, die wegen ihrer Raubzüge in den reichen Vierteln gefürchtet sind. Unbemerkt gerät Sox dabei immer tiefer in das Milieu. Zusehends reizt ihn dieses schnelle und gefährliche Leben nach ganz eigenen Gesetzen, und selbst als er seine Rolle beim Fernsehen bekommt, zieht es ihn immer wieder nach Soweto zu seinen neuen Freunden.



Die Grenzen zwischen Realität und Fiktion beginnen zu verschwimmen, weil die Gangster nun auch noch anfangen einen auf Kameratauglichkeit zu machen. In einer großartigen Mischung aus Action und Komik, die aber nicht die sozialen Hintergründe in Soweto ausspart, erzählt Oliver Schmitz eine intelligente Geschichte über das alltägliche Überleben im modernen Südafrika. *Regie: Oliver Schmitz. Fr/Deu/SA/GB 2000 94 min. OmU: Eng/Deu*

**Donnerstag, 24. Januar 2008, 18 Uhr, Hörsaal 10: Malunde**

Südafrika, nach dem Ende der Apartheid: Wonderboy, ein schwarzes Straßenkind, kämpft auf den Straßen Johannesburgs um das Überleben ("Malunde" [Zulu]: obdachlos, auf der Straße). Kobus, früher Soldat des rassistischen Apartheid-Regimes, kann die "guten alten Zeiten" nicht vergessen, als er "jemand" war, ein für seine Tapferkeit ausgezeichneter Held. Jetzt lebt er am Rande der Gesellschaft.

Kobus nimmt einen Job als Vertreter an. Mit einem Lieferwagen voller Möbelwachs steht er an einer Straßenkreuzung. Wonderboy macht ihm die Scheiben sauber und hofft auf etwas Kleingeld.

Gangster Stix stürmt auf die beiden zu, eine Pistole im Anschlag: Er will Wonderboy umbringen. Der Junge hat nur eine Chance: Er springt in Kobus' Auto als würden sie beide gerade überfallen. Kobus rast mit dem Jungen davon.

Kobus will den "kleinen Gangster" so schnell wie möglich loswerden. Er jagt ihn weg, doch als sein Lieferwagen nachts aufgebrochen wird, ist Wonderboy zur Stelle. Wonderboy wird Kobus Helfer: Kobus ist kein guter Verkäufer, aber Wonderboy hat auf den Straßen von Johannesburg das Überleben gelernt. Und so beginnt eine Reise, die die beiden von anfänglichem Misstrauen, ja Feindschaft zu Versöhnung führt und den Weg in eine ungewöhnliche Zukunft öffnet. *Regie: Stefanie Sycholt. D/SA 2001. 119 min. OmU: Eng/Deu*



## ► Nachrichten

### Apartheid-Profitere landen vor US-Gericht

Deutsche und internationale Multis, die von der Apartheid profitiert haben, müssen sich vor einem us-amerikanischen Gericht verantworten. Ein New Yorker Bezirksgericht hat eine Klage gegen die Apartheid-Profitere zugelassen. Im Oktober erreichte die erfreuliche Neuigkeit südafrikanische und europäische Organisationen, die sich seit 1998 in der internationalen Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im südlichen Afrika engagieren. Das Welthaus und KOSA unterstützen die Kampagne.

Das US-Gericht entschied, dass das Verfahren gegen 22 internationale Konzerne, darunter Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Daimler-Chrysler sowie Rheinmetall, zugelassen werden muss. Kläger sind 91 südafrikanische Opfer schwerer Menschenrechtsverletzungen der Apartheid sowie die Khulumani Support Group – eine Selbsthilfeorganisation, welche 32.000 Apartheidopfer vertritt. Bereits am 11. November 2002 wurde die Entschädigungsklage gegen die Konzerne wegen ihrer Unterstützung der Apartheid eingereicht.

► Mehr Infos zu den beklagten Konzernen, der Khulumani Support Group sowie zu Pressereaktionen finden sich unter [www.kosa.org/thema\\_entschuldung.html](http://www.kosa.org/thema_entschuldung.html)



### Flüge nur mit atmosphärischer Abgabe

Der neue Vorstand des Welthaus Bielefeld hat mit sofortiger Wirkung beschlossen, dass Flüge von Welthaus MitarbeiterInnen in Zukunft immer mit der entsprechenden ATHMOSFAIR – Abgabe für die Interessen des Klimaschutzes belastet werden.

### OECD-Leitsätze für Unternehmen umsetzen

Die neuen OECD-Leitsätze für Multinationale Unternehmen sollen sozial- und Umweltstandards zum Bestandteil der Unternehmensstrategie machen. Das es bei der Umsetzung der Leitziele auch bei den grundsätzlich sie befürwortenden Unternehmen zum Teil noch große Defizite gibt, stellte Germanwatch bei einer Befragung von 20 deutschen Unternehmen fest. Unzureichende Antworten kamen zum Beispiel von Bayer und Volkswagen, ausführliche Antworten von allen Unternehmen wie Adidas, Karstadt, C&A, die im Textilbereich befragt wurden. Einige berichteten über mangelndes Interesse an den Leitsätzen bei Stakeholders aber auch beim Konsumenten.

Germanwatch hat zusammen mit 15 Nichtregierungsorganisationen gefordert, dass die Ansiedlung der Nationalen Kontaktstelle zu Überprüfung der OECD-Richtlinien beim Wirtschaftsministerium und dann auch noch in der Abteilung für Auslandsinvestitionen, verändert wird. Empfohlen wird eine interministerielle Struktur oder eine Einbindung von sozialen Interessensgruppen wie Gewerkschaften oder NROs. OECD-Leitsätze ohne eine effektive und Überprüfung und Umsetzung seien wenig effektiv.

### 854 Millionen Menschen leiden Hunger

Die Deutsche Welthungerhilfe hat am Welternährungstag 16. Oktober den neuesten Bericht vorgestellt. Darin sind besonders schlechte Prognosen für die Subsahara Länder in Afrika, besonders Burundi und die DR Kongo genannt, die noch immer unter den Folgen von kriegsrischen Konflikten leiden.

Weltweit leiden immer noch 854 Millionen Menschen unter Hunger. Betroffen sind auch 150 Millionen Kinder, die unter chronischer Unterernährung leiden.

### Engagement-Card (EC) für Bielefeld eingeführt

Die Soziale-Aktien-Gesellschaft Bielefeld hat die Engagement Card für sozial engagierte Bürger und BürgerInnen ins Leben gerufen. Damit soll auch – versehen mit einem Grußwort des Schirmherren OB Eberhard David – Ansporn und Anerkennung für Leistungen im letzten Jahr zum Ausdruck gebracht werden.



Empfänger der Karte sind erwachsenen Personen, die im Jahr mindestens 100 Stunden (Jugendliche 50 Stunden) ehrenamtlich gearbeitet haben oder eine Geld- oder Sachspende im Wert von mindestens 750 Euro geleistet haben. Gesucht werden noch Bielefelder Institutionen und Unternehmen, die den EC-Card Besitzern Vergünstigungen zukommen lassen. Die Unterstützer werden namentlich auf der Homepage erwähnt.

Beispielsweise können Fahrkarten für öffentliche Verkehrsmittel und Eintritte in Bäder subventioniert werden. Auch das Welthaus kann solche Anträge weiterleiten und befürworten. Das Verfahren ist so, dass der Verband für den man/frau ehrenamtlich tätig sind, die 100 Stunden bestätigen muss. Die Anträge dafür findet man im Internet. Mit dem Antrag reicht man die Nachweisunterlagen ein. Die Karte ist auf Wunsch mit Foto zu bekommen. Sie ist nicht übertragbar.

► Kontakt: Sozial-Aktien-Gesellschaft Bielefeld „Engagement-Card“ Prinzenstr. 1, 33602 Bielefeld, fon 0521. 305 7552 Internet: [www.engagement-card.de](http://www.engagement-card.de) Mail: [info@engagement-card.de](mailto:info@engagement-card.de)

# Reisen bis nach Afrika und zurück



**Alte und Afrika: Senioren aus dem Bürgerzentrum ›Unter den Linden‹ in Herford entdecken in einem Projekt mit dem Kulturbüro die weite Welt. Andrea Konschake hat zugeschaut**

„Die afrikanischen Trommeln hörte man bis in die Stadt. Ich fand es ganz toll, nur für meine Ohren war es zu laut. Aber es war toll gemacht mit den bunten Gewändern – das war mal was ganz anderes.“

**Meta Eifler, 83 Jahre, Besucherin**

Sonntagstanztee, Adventscafé und Computerkurse für Senioren – Angebote, die in keinem Bürgerzentrum fehlen dürfen, das sich vorwiegend an ältere Menschen richtet. Diese Angebote gibt es auch in dem Herforder „Haus Unter den Linden“ (HudL), doch in seinem Programm mit rund 100 Kursen und Gruppen muss man solch klassische Senioren-Aktivitäten fast schon mit der Lupe suchen.

In dem ausgesprochen schönen Haus, eine alte Villa, die vor fünf Jahren umfassend saniert wurde, weht ein anderer Wind. Keine Spur von Muff oder ausgetretenem Linoleum – die Atmosphäre ist heiter und freundlich. Kurz: Der ideale Platz für ein Projekt, das (Eine-) Weltpolitik in die „Altenarbeit“ trägt und integriert.

Anfangen hat alles mit einem Brasilientag im Herbst 2006. Die Idee dazu hatte das Welthaus Bielefeld und stieß bei Hartmut Giebel, der das Herforder Bürgerzentrum seit 15 Jahren engagiert leitet, auf großes Interesse. Denn er ist der Ansicht, dass die „Altenarbeit“

durchaus auch mit politischen Inhalten gefüllt werden kann und sollte. Gesagt, getan – schon nach wenigen Treffen und Gesprächen zwischen ihm und Marianne Koch, Kulturreferentin im Welthaus, war das Programm zusammengestellt. Es umfasste die Ausstellung eines Brasilianischen Fotografen, einen Vortrag („Brasilien - Land der Kontraste“), eine Lesung („Schwarze Poesie – afro-brasilianische Literatur“) und Gespräche, eine Capoeira-Aufführung und ein Konzert mit der „Companhia da Bossa“.



Dabei ging es auf der einen Seite darum, Kulturen über gängige Stereotype und Vorurteile hinaus bekannt zu machen, Neugier zu wecken und zum Verstehen und Verständnis einer immer näher zusammenrückenden Welt beizutragen. Auf der anderen Seite ist das Ziel eines Intergenerationen-Projektes natürlich auch, Menschen verschiedenen Alters zusammenzuführen. Dies ist bei der zweiten Staffel der Zusammenarbeit von Welthaus und Bürgerzentrum besonders gut gelungen.

Im Mai 2007 rückte das Südliche Afrika ins Blickfeld der Besucher des „Haus unter den Linden“. Nach den Erfahrungen im vergangenen Herbst hatte man schnell gemerkt, dass ein Tag viel zu kurz ist, um sich einem Land oder einer Region anzunähern.

## Kulturelle Reise nach Südafrika

Eine ganze Veranstaltungsreihe, umrahmt von einer Ausstellung, lud diesmal die Herforder zum besuchen und mitmachen ein. Die Landfrage im Südlichen Afrika stand dabei im Mittelpunkt der Betrachtung. „Mit den Afrikatagen möchten wir zu einer kulturellen Reise in einen Kontinent einladen, die Spaß macht, Neugierde weckt, aber auch zum Nachdenken anregt. Die Afrikatage zeigen Aspekte aus Leben, Geschichte und Gesellschaft dieses riesigen und vielfältigen Kontinentes. Das Angebot richtet sich an Jung und Alt - und besonders freuen wir uns über unsere ebenfalls jungen und alten internationalen Gäste“, so Hartmut Giebel vom Bürgerzentrum. So wurden im Mai zwei Reverends der evangelischen Freikirche aus Südafrika begrüßt, Israel Kaunatijke aus Namibia – und die Jugendgruppe Mutoto Chaud reiste aus dem Kongo an.

Die Musikerin und Pädagogin Virginia Mukweshu aus Zimbabwe setzte ihre vielseitigen Fähigkeiten in Herford gleich mehrfach ein: Unter anderem leitete sie im Bürgerzentrum einen Kochworkshop und besuchte eine fünfte Klasse eines Herforder Gymnasiums. Dort berichtete sie über ihr Land, ihre Kultur und über die Bedeutung von Musik und Tanz – natürlich auch ganz praktisch. „Die Kinder und Jugendlichen, die bei Virginia Mukweshu tanzen gelernt haben, trafen dann hier im Haus mit denen zusammen, die afrikanisch gekocht haben“, erinnert sich Hartmut Giebel. „Und wenn wir es schaffen, Ältere und Jüngere an bestimmten Schnittstellen zusammenzubringen, dann haben wir etwas erreicht!“ Sein ganz persönliches Highlight war das Konzert von Virginia Mukweshu im „Haus unter den Linden“, „und wenn man einmal aufs Publikum geschaut hat, dann hat man gesehen, dass von

**„... und wenn man mal aufs Publikum geschaut hat, dann hat man gesehen, dass von Jung bis Alt alles dabei war, und alle waren begeistert!“**

Jung bis Alt alles dabei war, und alle waren begeistert!“

Nun freut er sich auf das dritte Projekt mit dem Welthaus Bielefeld. Ende Oktober (und leider nach Redaktionsschluss des Welthaus-Infos) geht die Reise wiederum nach Afrika, und auch diesmal werden wieder Ehrenamtliche aus dem Bürgerzentrum mit einbezogen. Deren aktive Mithilfe ist ein weiterer Baustein des Projektes – und nahezu unerlässlich für das Gelingen der

Veranstaltungsreihe: Bilder für die Ausstellung aufhängen, Flyer erstellen, Aufsicht führen, ... ohne das Engagement und Know-how der Besucher würde vieles nicht klappen.

Als „ausgesprochen offen“ für neue Anregungen, Denkanstöße und Veranstaltungen jenseits von Sonntagstanztee, Adventscafé und Computerkursen empfindet Hartmut Giebel „sein Publikum“ – und zieht trotzdem die Bilanz: „Intergeneration, das sagt sich so leicht, aber es braucht Zeit und Engagement, das geht nicht mal so eben ...“.

**Maria Heiringhoff, 66 Jahre, Besucherin**

„Warum sollten ältere Menschen nicht erfahren, wie es in der Welt aussieht?“



## ► Kultur

### Weltnacht auf der Musikburg Sternberg mit Cecile Corbel



Cecile Corbel ist unbestreitbar eine der erfrischendsten jungen Musikerinnen der aktuellen bretonischen Szene. Ließ bereits ihr erstes Album "harpe celtique & chants du monde" aufhorchen, so ist es ihr spätestens mit der zweiten CD "songbook 1" auf grandiose Weise gelungen, traditionelle bretonische und keltische Musik vom alten Lack des Folk zu befreien und auf unbeschwerter und manchmal auch respektloser Weise in einem ganz neuen Gewand zu präsentieren. Die Titel kennt man schon lange: "Suil a riun", "Stor mo chroi" und "She moved through the fair" – aber so kennt man sie noch nicht!

Cecile Corbell tritt mit Harfe und Gesang auf, begleitet wird sie von den fantastischen Musikern Cyril Maurin: Gitarren und Pascal Boucaud am Bass. Das Internet-Portal [www.antourtan.com](http://www.antourtan.com) präsentiert derzeit einen Livemitschnitt sowie ein Interview mit Cecile Corbel.

► Sonntag, 2. Dezember, 16 Uhr, Musikburg Sternberg. Eintritt: 16 Euro, ermäßigt 12 Euro



## Ökolösung Biomasse?

**Das Welthaus-Forum diskutierte über nachwachsende Rohstoffe als Zukunftsenergieträger. Ulrike Mann, Geschäftsführerin des Welthaus Bielefeld, hat die Diskussion verfolgt**

Die Nachhaltigkeit der Energieversorgung steht in Frage. Das Verbrennen fossiler Energieträger heizt immer mehr die Atmosphäre auf. Zudem führt die Endlichkeit der Ressourcen laut Prognosen zum Anstieg der Preise. Einer der Lösungswege könnte sein, fossile Brennstoffe durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen. Durch Biodiesel oder Bioethanol. Wachsende Pflanzen binden zudem Kohlendioxid und leisten einen Beitrag zur Treibhausgasreduktion.

Sollten die Industrieländer nur einen Teil ihres Energieverbrauchs durch Biokraftstoffe ersetzen, würde ein gewaltiger Markt entstehen. Bis 2010 sollen die Kraftstoffe in der EU mit einer Beimischung von 5,75 Prozent Biokraftstoff versehen werden, ansteigend auf zehn Prozent bis 2020. Das kann nicht durch europäische Produktion erreicht werden. Tropenregionen haben da Produktivitätsvorteile. Brasilien (Soja, Zuckerrohr), Indonesien und Malaysia (Palmöl) oder Afrika (Jatropha) werden Millionen Hektar für die Produktion von Biokraftstoffen verwenden, um den

Energiehunger zu stillen. Die Expansion läuft schon.

Aber ist die Biomassenproduktion auch nachhaltig? Natürlich gibt es Berechnungen, nach denen ein Liter Rapsöl im Motor genau jene Kohlendioxid-Menge freisetzt, die die Rapspflanzen vorher beim Wachstum aufgenommen haben. Doch dabei übersieht man die Energie- und Stoffströme, die nötig sind, um den Biodiesel vor Ort zu bringen. Ganz unglaubwürdig werden die Rechnungen, wenn Biodiesel oder -ethanol auf Flächen erzeugt wird, die durch Abbrennen von Wäldern gewonnen wurden. Die "Ökobilanz" der Biomasse wäre also genauer zu prüfen.

### Multinationale Konzerne profitieren

Auch die entwicklungspolitische Bewertung muss viele Faktoren beachten. Die Nachfrage nach den energetischen Rohstoffen bedeutet wachsende Flächenkonkurrenz etwa zur Nahrungsmittelproduktion. Die Nahrungsmittelpreise werden durch die Angebotsverknappung steigen und armen Menschen und Ländern Probleme be-

reiten. Die UN warnen: „Das Recht auf Nahrung ist durch den Ausbau der Produktion von Biosprit gefährdet.“

Diese Meinung vertrat beim Welthaus-Forum auch Thomas Fritz vom Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika. Zu den Biospritzielen der EU sagte er: „Es wäre gigantisch, was dafür an Biomasse aus der Dritten Welt importiert werden müsste. Dadurch drohen Kahlschläge und Hungersnöte.“ Gewinner seien nicht Kleinbauern, sondern Mineralölkonzerne und andere multinationale Unternehmen. Perfide sei das Wechselspiel von Lebensmittelindustrie und Energiewirtschaft: Da die Menschen eher Geld für Nahrung als für Energie ausgeben, würden die Lebensmittelpreise steigen, wenn Nutzpflanzen auch zur Energiegewinnung eingesetzt werden. Auf der anderen Seite arbeite die Energiewirtschaft schon daran, Pflanzen (etwa Mais) gentechnisch so zu manipulieren, dass sie als Nahrungsmittel nicht mehr geeignet sind. Damit steige die Abhängigkeit der Erzeuger. Die Anbaufläche für Nahrungsmittel sinke.



Wie ein frommer Wunsch mutete da die Forderung von Frank-Michael Baumann (EnergieAgentur NRW) an: „Die Nahrungsmittelproduktion muss selbstverständlich immer bevorzugt werden.“ Für ihn ist klar, dass NRW dies auch „mit Augenmaß“ befolgen wird. Baumann argumentiert für den Ausbau erneuerbarer Energien: „Wir sind das Energieland und wollen hier auch technologisch Spitzenreiter bleiben.“

### „Europa duckt sich weg“

Auch Gerrit Holz vom Bielefelder Unternehmen Biogas Nord sieht für NRW und Europa die Möglichkeit, aus „guten“, sprich nach sozialen und ökologisch vertretbaren Kriterien bewirtschafteten Anbaugeländen Bioenergie zu beziehen. Doch so würde Europa sich vor der Diskussion wegducken, wie diese Ressource weltweit verteilt wird. „Wir können es uns leisten, die Debatte von der Insel der Guten und Gerechten aus zu führen. Aber so lange es China und den USA egal ist, woher ihre Energie kommt, ist das keine Nachhaltigkeit.“ Auch Holz sieht einen Verdrängungswettbewerb zu Lasten der einheimischen Bevölkerung in den be-

treffenden Ländern. „Alle wollen möglichst viel Profit aus dem Land ziehen. Die eigentliche Bevölkerung wird abgedrängt.“

Einen positiven Aspekt brachte Moderator Hans-Josef Dreckmann ein. Der langjährige Afrika-Korrespondent der ARD hatte die kleinbäuerlich geprägte Landwirtschaft im Blick: „Für die afrikanischen Länder sehe ich Chancen, wenn das nötige Know-how richtig eingesetzt wird. Dadurch ließen sich die eigenen Energiepreise senken, was eine große Erleichterung für Millionen Menschen wäre.“

Das Publikum diskutierte kenntnisreich und engagiert mit. Nur: Bei der Frage nach Lösungen blieben die Antworten aller vage. Thomas Fritz rief zu einem Prozess auf, der die betroffene Bevölkerung an den Entwicklungschancen durch erneuerbare Energien beteiligt. Aber klar war vielen: Neue Technologien und Energieträger, Energieeinsparung und -effizienz müssen weiterentwickelt werden. Und: Eine „Biolösung“ der weltweiten Energiefrage wird es ebenso wenig geben wie eine „win-win Situation“.

### Eine neue Veranstaltungsreihe des Welthaus Bielefeld

Zukunftsweisende Themen befördern, eigene Positionen überprüfen und einen Perspektivwechsel wagen: Mit der neuen Veranstaltungsreihe „Welthaus-Forum“ will das Welthaus Bielefeld aktuelle Themen aus der globalisierten Welt aufgreifen und aus unterschiedlichen Blickwinkeln zur Diskussion stellen.

Unter Einbeziehung des Publikums beleuchtet das „Welthaus Forum“ unterschiedliche Aspekte der Globalisierung und zeigt Beispiele, wie Konzerne, kleinere Unternehmen, Initiativen und einzelne Menschen Antworten formuliert haben auf die Frage: „Was kann ich tun?“

Weitere geplante Themen sind ethisches Investment, der faire Handel beim Discounter und die internationale Pharmapolitik.

## Mosaico weiterhin geschlossen

### Das Straßenkinderprojekt in Mosambik will trotz der schwierigen Lage weitermachen

Wie wir im vergangenen Welthaus-Info berichteten, wurde das Straßenkinderzentrum Mosaico im mosambikanischen Tete Anfang 2007 aus seinen Räumen geworfen und so faktisch aufgelöst. Zwölf Jahre hatte der Verein Sotemaza im Stadtzentrum in einer historischen Festung Kinder und Jugendliche betreut, deren Eltern an Aids gestorben sind und die keine Verwandten haben, die sich um sie kümmern können. Besonders erfolgreich waren die berufsvorbereitenden Kurse im Bereich Holz und die Projektpraktika, die viele der Jugendlichen in Anstellung brachten.

Die Provinzregierung hatte dem Projekt das Gebäude zur Nutzung überlassen. Mosaico hatte – mit Unterstützung des Welthaus Bielefeld – die Festung renoviert, Strom und Wasseranschluss ge-

legt und als Lebens- und Bildungsraum für rund 100 Kinder und Jugendliche genutzt. Die Räumung erfolgte ohne Begründung und Rücksprache. Angeblich soll das Gebäude touristisch erschlossen werden.

Doch bislang hat sich dort nichts getan, das Gebäude ist dem Verfall anheim gegeben. Die Straßenkinder der Stadt Tete haben dort keinen Anlaufpunkt mehr. Rainer Tump, der sich für das Welthaus vor Ort mit den Mitarbeitern von Sotemaza und den Kindern und Jugendlichen getroffen hat, konnte sich ein Bild von der schwierigen Lage machen. Die ehemaligen Mosaico-Kinder sind auf vier staatliche Internate der Region verteilt worden, in denen es an vielem mangelt. Einige Kinder sind zu ihrem früheren Leben auf der Straße zurückgekehrt.

Zufällig ist ein Großteil der SchülerInnen nach N'kondezi umgesiedelt worden – in ein Internat, mit dem die Hauptschule Lennestadt seit 30 Jahren eine Schulpartnerschaft pflegt. Die „Lennestädter“ waren sofort bereit, aktiv zu werden. Gemeinsam mit dem Trägerverein von Mosaico und dem Welthaus soll nun eine Art „Mosaico 2“ mit Werkstatt und Ausbildungsmöglichkeiten in N'kondezi aufgebaut werden.

Trotz der Enttäuschungen und Schwierigkeiten wollen die Mosaico-Mitarbeiter nicht aufgeben, erfuhr Rainer Tump. Wir wünschen ihnen das Beste und werden sie auch weiterhin mit allen Kräften unterstützen.

*Marianne Koch,  
Auslandsprojektebereich Welthaus*



## Brüssel überrollt Afrika

**Über 200 Organisationen, darunter auch die Koordinationsstelle Südliches Afrika, protestierten im September gegen das geplante Freihandelsabkommen der Europäischen Union**

Die Europäische Union setzt seit fünf Jahren 76 Länder Afrikas, der Karibik sowie des pazifischen Raumes (AKP-Staaten) mächtig unter Druck. Denn der reichste Wirtschaftsblock des Globus fordert einige der weltweit ärmsten Länder auf, ihre Märkte zu öffnen für europäische Importe, Dienstleistungen und Investitionen. Noch Ende 2007 soll alles klar sein. Doch das kann für die Staaten im Süden das wirtschaftliche Aus bedeuten.

### EU drängt auf Marktöffnung

Am 27. September 2002 begannen die Verhandlungen der EU mit den AKP-Staaten über Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, den so genannten „Economic Partnership Agreements“ (EPAs). Aber die Südpartner wollten sich nicht so einfach überrollen lassen. Denn Erfahrungen mit früheren Liberalisierungen haben deutlich gezeigt, dass den ärmsten Ländern steigende Arbeitslosigkeit und weitere Verarmung drohen.

Von der EU selbst beauftragte Studien, die dies belegen, werden ebenso ignoriert wie alternative Vorschläge aus den AKP-Staaten.

Die EPAs gefährden essentielle Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung, das Recht auf Gesundheit und das Recht auf Arbeit. Bis zum 31. Dezember 2007 sollen die Abkommen unterzeichnet sein. Dabei setzt die EU mehr oder weniger unverblümt Druckmittel ein. Sie droht mit verringerter Entwicklungshilfe und höheren Zöllen auf AKP-Exporte in die EU ab 2008.

Über 200 Organisationen und Netzwerke aus mehr als 40 Ländern, darunter auch das Welthaus Bielefeld und die Koordinationsstelle Südliches Afrika (KOSA), protestierten im September in Berlin unter dem Motto „Afrika nicht überrollen“ (siehe Foto) gegen die geplanten Freihandelsabkommen. Bereits in der Vergangenheit wiesen zivilgesellschaftliche Organisationen mehrfach

darauf hin, dass es unverantwortlich sei, die AKP-Staaten dem enormen Zeitdruck auszusetzen, zumal in vielen Verhandlungsregionen die notwendigen internen regionalen Abstimmungsprozesse noch nicht abgeschlossen sind.

Zwar hat die EU etwas eingelenkt: Bis Jahresende sollen „Zwischenabkommen“ abgeschlossen werden, die nur den Güter- und Warenhandel umfassen. Allerdings sollen die Abkommen auch Klauseln enthalten, die die AKP-Staaten verpflichten, Liberalisierungen in den anderen Bereichen im kommenden Jahr anzugehen. Das verschafft den Ländern zwar eine Atempause, aber das Grundproblem ist nicht behoben: die EPAs in ihrer gegenwärtigen Form sind entwicklungsfeindlich. Partnerschaftlicher Umgang und Abkommen zur Bekämpfung der Armut in Afrika und anderen Ländern sollten anders aussehen.

► Weitere Infos: [www.stopepa.de](http://www.stopepa.de)  
[www.epa2007.de](http://www.epa2007.de) oder [www.epa2007.org](http://www.epa2007.org)

# Welthandelskampagne am Ende

Die Kampagne, an der das Welthaus Bielefeld beteiligt ist, muss mangels Geld aufgeben

Die Welthandelskampagne „Gerechtigkeit jetzt!“ wird beendet. Das wurde Ende Oktober von den Organisationen des Trägerkreises beschlossen. Vier Jahre lang hat sich die Kampagne mit vielen Aktionen für einen gerechteren Welthandel eingesetzt. Vier Monate nach dem Höhepunkt aller Aktivitäten, dem Protest gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm, folgte nun das Aus. Auch das Welthaus Bielefeld hat diese Entscheidung mitgetragen.

Von Anfang an war das Welthaus Mitglied im Trägerkreis von 42 Organisationen aus den Bereichen Entwicklung, Kirche, Umwelt, Menschenrechte und Gewerkschaften. Als Teil einer internationalen Bewegung war es das Ziel, gemeinsam aktiv zu werden für einen Welthandel, der allen Menschen, vor allem den Armen, nützt und der die Umwelt schützt. Von der Kölner Geschäftsstelle aus organisierte das Bündnis mit kleiner Personaldecke vielfältige und kreative Aktionen, leistete politische Lobbyarbeit sowie Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Auch das Welthaus Bielefeld beteiligte sich daran. So wurden 2004 im Vorfeld der Europawahl Stimmen für einen gerechten Welthandel gesammelt und die Kandidat/innen für das Europäische Parlament aufgefordert, sich für einen gerechten Welthandel einzusetzen und eine entsprechende Selbstverpflichtung zu unterzeichnen. Unter dem Motto „Gerechtigkeit ist keine Ansichtssache“ stand die Aktionswoche im Frühjahr 2005, an der sich das Welthaus mit zahlreichen Veranstaltungen in Bielefeld beteiligte. Zum Abschluss gab es eine gemeinsame Fahrt zum zentralen Kampagnenevent nach Berlin.

## Großpuppen gegen G8

Mit der Idee, Großpuppen zum G8-Gipfel im Mai 2007 einzusetzen, lag der Trägerkreis goldrichtig. Die teilweise

mehrere Meter hohen kreativen, beeindruckenden und aussagekräftigen Puppen schafften es auf die Titelseiten vieler Zeitungen. Allein aus Bielefeld kamen fünf Großpuppen. Sieben Busse mit Demonstrierenden fuhren außerdem nach Heiligendamm.

Das Ende der Welthandelskampagne hat einen finanziellen Hintergrund. Einer der Hauptzuschussgeber, die Nordrhein-Westfälische „Stiftung für Umwelt und Entwicklung“, steht vor dem Aus. Die anderen Finanziere wie Brot für die Welt, Misereor, der Evangelische Entwicklungsdienst oder weitere Trägerorganisationen wie das Welthaus Bielefeld lehnten ein stärkeres finanzielles Engagement ab, ohne Aussicht auf eine zumindest mittelfristig gesicherte Finanzierung durch andere Quellen zu haben.

## Welthaus weiter aktiv für gerechten Welthandel

Aber nicht nur allein der Geldmangel führte zum Aus. Selbstkritisch erkannten die Träger auch, dass es bei der Welthandelskampagne „Gerechtigkeit jetzt!“ zu häufigem Personalwechsel gab. Einzelne Aktionen (EU-Parlament) wurden nicht fortgesetzt. Letztlich hat es die Kampagne nicht geschafft, in einer breiteren Öffentlichkeit bekannt

zu werden und sich auf wenige, klar verständliche Forderungen zu fokussieren. Erfolge und Misserfolge wurden zu wenig reflektiert.

**„Zu häufiger Personalwechsel bei der Kampagne sind auch ein Grund für die Aufgabe“**

Das Welthaus Bielefeld ist allerdings weiterhin aktiv zum Thema gerechter Welthandel. So setzen wir uns ein für faire Kleidung ([www.saubere-kleidung.de](http://www.saubere-kleidung.de)), gegen ungerechte Wirtschaftsabkommen mit Entwicklungsländern ([www.stopepa.de](http://www.stopepa.de) und [www.epa2007.de](http://www.epa2007.de)), für einen umfassenden Schuldenerlass ([www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de)) sowie für eine gerechte globale Ernährungspolitik ([www.niemand-isst-fuer-sich-allein.de](http://www.niemand-isst-fuer-sich-allein.de)).



# Schulpartnerschaft feiert 25. Geburtstag

Die Nkululeko-Highschool in Zimbabwe und die Martin-Niemöller-Gesamtschule Bielefeld sind Freunde. Zwei Mitglieder des Zimbabwe-Netzwerks reisten in das afrikanische Land

Anlässlich des 25. Geburtstags unserer Partnerschule Nkululeko besuchten wir vom 25.9. bis zum 11.10.2007 Zimbabwe. Vorher hatten wir viel gehört über Transportprobleme, Benzinknappheit, leere Regale in den Supermärkten und Schwierigkeiten bei der Elektrizitäts- und Wasserversorgung, insbesondere in den Townships. Was dies für den Lebensalltag der zimbabwischen Bevölkerung bedeutet, sollten wir in dieser Zeit erleben. Am meisten gespannt waren wir aber auf die Situation in unserer Partnerschule.

## Beispiel Transport:

Wir möchten mit dem Long-Distance-Bus von Harare nach Masvingo fahren und stellen uns in die 500 Personen lange Schlange. Innerhalb von einer Stunde kommen wir einen Meter voran - und 100 Personen stellen sich hinter uns an. Da erfahren wir auch noch, dass der Preis in den letzten drei Tagen von 210.000 ZIM\$ auf 750.000 ZIM\$ gestiegen ist. Drei Mio. Zim\$ entsprechen dem zu diesem Zeitpunkt gängigen Monatsgehalt eines Sekundarschullehrers. Wohlgemerkt, das sind alles Schwarzmarktpreise.

## Beispiel Versorgung:

Maismehl, Öl, Salz, Zucker, Brot, Rindfleisch oder Milch gibt es in den Supermärkten während der ganzen drei Wochen unserer Reise nicht. Auf dem

Markt finden wir einen Eimer Weizen (ca. 10kg) für 3 Mio. Zim\$, der gemahlene Weizen reicht für das Brot der sechsköpfigen Familie für etwa zehn Wochen. Ein großer Teil der Versorgung läuft über den Schwarzmarkt. Fast jede Familie, in die wir kamen, handelt mit etwas (z.B. Seife, Eier, Fisch) und sichert so ihr Überleben.

## Beispiel Wasser und Elektrizität:

Strom gibt es im Township nur sporadisch, manchmal nachts für einige Stunden oder auch irgendwann am Tage - selten aber dann, wenn die Familie kochen will, nämlich morgens früh oder am Abend. Noch gravierender ist die Wassersituation. Ganze Teile der Städte Harare, Gweru oder Bulawayo sind ohne Wasser. Vielleicht fließt es für zwei Stunden mitten in der Nacht. Dann heißt es: Aufgepasst und aufgewacht und zwischen zwei und vier Uhr morgens die Container gefüllt!

## Feier zum Bestehen der Schule

In Nkululeko nahmen wir an den Feierlichkeiten zum 25 jährigen Bestehen der Schule teil, die in der Schul-Mensa stattfanden. Es gab einen offiziellen Teil, an dem u.a. der Gouverneur der Region, zwei benachbarte noch nicht „land-reformierte“ weiße Farmer, die Grundschule, ein Offizier des in der Nähe angesiedelten Maguta-Projekts und viele Eltern teilnahmen. Mr. Nyen-

gera, der Gründer der Schule und uns noch gut bekannt, war auch eingeladen. Er kam aber erst recht spät, da es keinen Transport gab und er die 22 km von der Bushaltestelle an der Harare-Bulawayo-Straße zu Fuß zurücklegen musste. Es wurden viele Reden gehalten und Gratulationen ausgesprochen. Wir stellten die Geschichte der Partnerschaft mit ihren Höhen und Tiefen vor, ihre Inhalte und mögliche Zukunft - dazu gehört auch ein geplantes Solarprojekt.

Am Abend gab es eine Gala und eine Party nur für die Schüler und Lehrer. Die Schüler konnten sich zu verschiedenen Wettbewerben (Modeln, Armdrücken, Karaoke und Live-Singen) anmelden und recht hohe Geldpreise gewinnen. Die Mensa-Halle hat getobt! Man spürte richtig, wie die Schüler es genossen, ausgelassen zu feiern (zur der Zeit waren gerade Abschlussprüfungen). Teilweise war der Jubel so laut, dass wir uns die Ohren zuhalten mussten. Nachdem das Programm vorbei war, durften alle noch bis 1.30 Uhr nachts tanzen.

Am nächsten Morgen im Partnerschafts-Club erschienen logischerweise weniger Schüler als am Vortag - und die, die da waren, hingen ein bisschen durch... Dennoch gab es einen interessanten Austausch, z.B. darüber, wie wir Schüler der Martin-Niemöller-GS Spendenaktionen durchführen. Nachdem wir verschiedene Aktionen vorgestellt hatten, entwickelten unsere Gäste eigene Ideen: Kuchen backen und verkaufen, eine Party organisieren, Lehrer und Eltern fragen, diese mehr mit einbeziehen.

An ihrer Schule wünschen sie sich zu allererst bessere Räumlichkeiten. In vielen Klassenzimmern fehlen Fenster-scheiben, es sind zu wenig Stühle und Tische vorhanden und das Mobiliar ist oft kaputt. Und die Klassenräume brauchen einen neuen Anstrich. Wir ermutigten sie, diese Projekte mit Hilfe der Lehrer und Eltern anzugehen. Am Ende bekamen wir noch einige Briefe für Brieffpartnerschaften.



Während unseres Aufenthaltes liefen parallel die Vorbereitungen zu dem Solarprojekt. Bei einem Treffen mit den Lehrern und der Elternpflegschaft erstellten wir einen Energieplan, indem wir den Strombedarf der Lampen für die Schule errechneten. Dazu zeichneten Schüler einen Lageplan der Schule und kennzeichneten alle Lampen. Wir einigten uns darauf, dass im ersten Schritt die Mensa, die Schlafräume und einige Klassenräume Licht erhalten, im zweiten die Lehrerhäuser und im dritten Schritt der Rest der Schule über die Solaranlage mit Energie versorgt wird.

Die Zeit in Nkululeko war sehr schön, aber auch ein wenig traurig. Der einstmalig gute Zustand der Schule hat sich im Lauf der Jahre nach und nach verschlechtert. Das Mobiliar fehlt oder ist kaputt, die Schüler müssen zum großen Teil ihre eigenen Decken, Moskitonetze, Teller und Bestecke mitbringen. Basketball gibt es nicht mehr, die Körbe liegen auf dem Boden. Unterrichtsfächer wie Woodwork und Building werden nicht mehr angeboten, da es keine Lehrer gibt. Selbst die Verpflegung der Schüler wird zum Problem, da die Schule viele Felder an das Maguta (-militär-) Projekt abgegeben hat und nun nicht genügend Ernteerträge für die Schule erzielen wird. Die Schüler bekommen ihre erste Mahlzeit erst um 10 Uhr, vor einigen Jahren schon um 7.30 Uhr.

Landwirtschaft, einstmalig ein großes Thema an dieser Schule, wird nur noch in kleinem Rahmen betrieben. So sahen wir ein paar wenige Hühner, Orangenbäume, Zwiebeln – und es gibt wohl noch Maisfelder. Eine der beiden Wasserpumpen arbeitete nicht, und wenn der Schultruck kaputt ist, gibt es keinen Transport von der Schule aus.

**Heidi Hesse**, einst Lehrerin in Zimbabwe/ZAKA und heute in Bielefeld an der Martin-Niemöller-Gesamtschule, Betreuerin der Schulpartnerschaft mit der Nkululeko-Highschool und seit langem im Vorstand des Zimbabwe Netzwerk e. V.,

**Monika Bokermann** reiste mit einer Schulpartnerschaftsgruppe 1987 erstmals nach Zimbabwe und blieb dort gleich ein halbes Jahr später für ein Vierteljahr vor Ort, heute ist sie engagiert im Zimbabwe Netzwerk e. V. und im Bielefelder Welthaus.



Starke Worte gegen Präsident Mugabe waren ein Kennzeichen von Pius Ncube, Erzbischof von Bulawayo. Im August begann gegen ihn ein zivilrechtliches Verfahren wegen Ehebruchs. Ncube wird von dem Geheimdienst nahestehenden Zeugen eines Verhältnisses mit seiner Ex-Sekretärin bezichtigt. Pius Ncube trat inzwischen zurück.

## Läuten die Kirchenglocken?

In Zimbabwes Kirchen kommt durch den Rücktritt des Erzbischofs Pius Ncube Bewegung. Ein Kommentar von Ruth Weiss

Die Macht der Kirchen in Zimbabwe ist nicht zu unterschätzen: 90 Prozent der Bevölkerung bekennt sich zum Christentum, die größte Kirche ist die römisch-katholische. Der bisherige Erzbischof Pius Ncube war als zweitwichtigster katholischer Würdenträger im Land schon aus diesem Grund einer der maßgeblichen Widersacher Mugabes. So erklärte er etwa im März 2006 den südafrikanischen Würdenträgern seiner Kirche, dass das Volk ein Recht habe zu Gott zu beten, um diesen Mann zu entfernen. Ein Jahr später sagte er in der Zeitschrift Times, dass Mugabe und seine Clique keine Moral hätten und verdorben seien, „total korrupt, rücksichtslos und grausam.“

Diese Grausamkeit richtete sich auch gegen Ncube selbst – er wurde bespitzelt und verleumdet. Ob er nun gegen das Zölibat seiner Konfession verstoßen hat – wie ihm ein vom Zimbabwe-Geheimdienst bezahlter Mann vorwirft – oder nicht, ist irrelevant. Ncube hat die Zivilgesellschaft vereint und gestützt, wurde zum Symbol internationaler Solidarität mit den hart geprüften Zimbabwern. Er sei bereit, die Revolution anzuführen – wenn das Volk bereit sei, sich für die Freiheit zu opfern, erklärte er. Aber Mugabe schaffte es, legitime

Opposition durch schmutzige Tricks zu schwächen, das Volk durch die schwierige Wirtschaftslage zu zermürben und nun den stärksten Kirchenmann aus dem Hinterhalt anzugreifen.

Ncube hat durch seinen Rücktritt nicht, wie Mugabe sagt, seine Schuld bewiesen, sondern gezeigt, dass er Demokrat ist. Er möchte ungebunden den irdischen Richtern entgegen treten, nicht als Erzbischof. Schon diese Geste verdient die breite Unterstützung, die Ncube in Zimbabwe und international gefunden hat.

Doch Ncubes Stimme wird weiter ertönen. Wie er selbst sagte, wird er sich weiter zu den Themen äußern, die sich leider täglich zuspitzen. Er lässt sich nicht durch die rohen Machenschaften eines bösen Regimes mundtot machen. Das ist tröstlich. Noch tröstlicher allerdings wäre ein schneller Ersatz für ihn innerhalb des Landes, der die Zivilgesellschaft stärken und führen könnte.

**Ruth Weiss**, Jahrgang 1924, lebte als Jüdin nach der Flucht aus NS-Deutschland lange Jahre im Exil in Südafrika und Rhodesien/Zimbabwe und war im Oktober Gast bei den Herforder Afrikanern II im „Haus unter den Linden“ und im Welthaus Bielefeld.

## »Freunde fürs Leben gefunden«

Die Welthaus-Praktikantin Mareen Köpnick berichtet über ihren Freiwilligendienst in Estelí



Irgendwann war es Zeit, Abschied zu nehmen: Mareen Köpnick (Mitte) im Kreis ihrer Kolleginnen von MIRIAM.

Anfang September fegte Hurrikan Felix über die Atlantikküste Mittelamerikas hinweg. Da war ich schon längst wieder in Deutschland. Aber mit großer Sorge versuchte ich, mich über die Lage in Estelí zu informieren, der Stadt in den Bergen Nicaraguas, deren Menschen ich so sehr in mein Herz geschlossen habe. Nach ein paar Tagen war klar: Außer starkem Regen und den daraus resultierenden Folgen ist es in Estelí zu keinen schweren Schäden gekommen. Meine starke Verbundenheit zu Bielefelds Partnerstadt rührt daher, dass ich dort ab September 2006 einen achtmonatigen Freiwilligendienst in einer Frauenrechtsorganisation (Proyecto MIRIAM) absolviert habe.

### Mitten im Leben

Diese Zeit voller Überraschungen und neuer Erfahrungen hat mich viel gelehrt: Geduld zu haben, sich der kleinen Dinge im Leben zu erfreuen und auch nicht immer alles zu ernst zu nehmen, denn es gibt ja immer noch ein morgen, ein „mañana“, an dem man das Übrige erledigen kann. Nach einer umfassenden Vorbereitung vom Welthaus und schon vorhandenen Spanischkenntnissen fiel es mir leicht, mich an das neue Leben in der freundlichen und warmherzigen Gastfamilie zu gewöhnen. Nach kurzer Zeit war ich schon das „neue Familienmitglied“ geworden, das

ich immer geblieben bin, auch wenn ich danach in eine WG mit anderen Freiwilligen zog und jetzt schon wieder in Bielefeld bin.

Auch an meinem Arbeitsplatz sah es nicht anders aus: Nach ein paar Wochen fühlte ich mich dort wie eine langjährige Mitarbeiterin, was natürlich die Zusammenarbeit in meinem Projekt sehr positiv beeinflusste. So half ich dabei, Workshops gegen Kinderarbeit oder sexuelle Ausbeutung für Mädchen vorzubereiten und auch mit meinen Kolleginnen zu leiten. Ich ging mit ihnen auf Demonstrationen – zum Beispiel für das Recht auf medizinische Abtreibung oder gegen häusliche Gewalt – und begleitete sie bei Hausbesuchen, die uns die Möglichkeit gaben, Mädchen in Risikosituationen zu betreuen.

Manchmal versuchte ich, einfach nur mit Hilfe von pädagogischen Spielen das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, aber auch der erwachsenen Frauen, zu stärken. Bei all unseren Aktivitäten spürte ich das für Nicaragua typische „Wir-Gefühl“ und die Hoffnung auf Verbesserung, sei es in der Politik, in der eigenen prekären Lebenssituation oder der überall vorherrschenden Armut. Natürlich führt das auch oft dazu, dass schlimme Umstände beschönigt werden oder eine allzu optimistische Sichtweise die Realität ver-

kennt, aber sie gibt den Menschen den nötigen Antrieb, für ihr tägliches (Über)Leben zu kämpfen.

Wie schon gesagt, habe ich persönlich sehr von dieser Zeit in positivem Sinne profitiert, im Gegenzug haben aber auch meine Kolleginnen und Freunde von mir andere Ansätze, ein Problem zu lösen oder die Arbeit mit anderen Organisationen zu koordinieren, kennen gelernt. Oft sagten sie mir, manchmal auch mit einem Augenzwinkern:



Drei Teilnehmerinnen eines Tanzkurses von MIRIAM. Im Hintergrund ein Banner gegen die Illegalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen

„Die Deutschen arbeiten immer so strukturiert und diszipliniert!“ In diesem Sinne denke ich, dass mein Aufenthalt in Estelí von gegenseitigem Geben und Nehmen geprägt war und einen wertvollen Beitrag zur Städtepartnerschaft darstellt. Aber eines weiß ich ganz sicher: Ich habe Freundinnen und Freunde fürs Leben gefunden!

## »Weltwärts« mit dem Welthaus

Junge Menschen können als Freiwillige für zwei Jahre ins Ausland. Der Antrag beim Ministerium ist gestellt

Das Welthaus Bielefeld will in Zukunft am neuen Freiwilligenprogramm „weltwärts“ der Bundesregierung teilnehmen. Wir sehen gute Chancen, als Entsendeorganisation tätig zu werden. Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZE) neu aufgelegte Programm bietet jungen Menschen zwischen 18 und 28 Jahren die Möglichkeit, sich für ein halbes Jahr bis zu zwei Jahren im Ausland zu engagieren: in Straßenkinderprojekten, beim Regenwaldschutz oder in Kleinbauernorganisationen.

„Weltwärts“ versteht sich als Lerndienst und als Möglichkeit, Erfahrungen des direkten interkulturellen Austauschs in Entwicklungsländern zu machen. Allerdings gibt es an einigen Stellen noch

Diskussions- und Klärungsbedarf, insbesondere zum Finanzrahmen. Für eine Beteiligung an „weltwärts“ sprechen gute und vielfältige Kontakte des Welthauses zu Partnerorganisationen in den Zielländern und die gute Verknüpfung mit der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit im Inland.

An Interessenten mangelt es nicht: Viele junge Menschen fragen im Welthaus an nach Praktikumsmöglichkeiten in Projektländern. Damit bietet sich auch die Chance, nach Erfahrungen im Ausland engagierte Menschen für die Projektarbeit und Bildungsarbeit zu gewinnen.

► Nähere Informationen: [www.weltwärts.de](http://www.weltwärts.de). Ansprechpartnerin im Welthaus ist Ulrike Dross-Islam, fon 0521. 9 86 48 41 oder [freiwilligendienst@welthaus.de](mailto:freiwilligendienst@welthaus.de)



## Welthaus ist beliebt

PraktikantInnen sammelten auch in den vergangenen Monaten wertvolle Erfahrungen

Wieder haben eine Reihe von jungen Praktikanten das Welthaus kennen gelernt. **Carina Gruber** war vom 4. Juni bis zum 28. September im Bereich Verwaltung tätig. Einer der Schwerpunkte ihrer Arbeit war die Einweihung des neuen Anbaus. **Frederike Mönkemöller** studiert Spanien- und Lateinamerikastudien sowie Wirtschaftswissenschaften an der Uni Bielefeld. Sie hat vom 7. Mai bis 11. Juni ein Praktikum im Welthaus absolviert. Sie war im Auslandsprojektbereich beschäftigt. **Monika Bokermann** war im Bereich der Bildungsprojekte im Zeitraum vom 9. Oktober 2006 bis zum 31. Mai Praktikantin im Welthaus. Ihr Schwerpunkt war das Projekt zum globalen Lernen „Zukunft Gewalt? – Perspektiven Jugendlicher in Südamerika.“

**Frauke Hahn** absolvierte in der Zeit vom 16. April bis zum 25. Mai ein Praktikum im Kulturbüro und im Bildungs-

projektbereich. Zu ihrem Tätigkeitsfeld gehörte das Projekt „Kinder wollen WeltWissen – Globales Lernen in lebendiger Projektarbeit zu Fairer Sportbekleidung und Fairem Handel am Beispiel Bananen.“ **Katharina Löwenstein** studiert Geschichtswissenschaften und Rechtswissenschaft an der Universität Bielefeld und war vom 15. August bis zum 9. Oktober als Praktikantin im Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt. **Sönke Stiller** war zur gleichen Zeit im gleichen Bereich Praktikant. Sein Schwerpunkt: Erstellung eines neuen Mailings- und Adressmanagements.

**Robert Niemeier** studiert Erziehungswissenschaften an der Uni Bielefeld und ist vom 4. September bis zum 18. Januar 2008 im Bildungsbereich tätig. Sein Schwerpunkt ist das Projekt „Bildungs-Bags“. **Esther Kaiser** studiert ebenfalls Erziehungswissenschaften. In der Zeit

vom 3. September bis zum 31. Januar absolviert sie ein Praktikum im Bereich Bildung. Dort ist sie auch zuständig für das Projekt der „Bildungs-Bags“. **Anne Mathesy** studiert Erziehungswissenschaften und ist vom 8. Oktober bis zum 7. März als Praktikantin auch im Bildungsbereich mit dem Projekt „Bildungs-Bags“ beschäftigt.

**Marlien Beninde** hat die Absicht, Ethnologie zu studieren. Sie ist vom 20. August bis zum 28. November als Praktikantin in den Bereichen Auslandsprojekte und Verwaltung tätig. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört hauptsächlich die Veranstaltungsreihe „Raubbau in Lateinamerika“. **Rainer Eickmann**, Student der Erziehungswissenschaften, ist vom 6. August bis zum 31. Januar im Bildungsbereich aktiv – ebenso im Projekt „Bildungs-Bags“. **Susanne Bodenmüller** studiert Spanien- und Lateinamerikastudien und Erziehungswissenschaften. Sie ist im Kulturbüro und im Auslandsprojektbereich von Ende August bis zum 17. November als Praktikantin beschäftigt.



## Im Herzen lebendig

### Das Welthaus Bielefeld trauert um Christian Walger

Wir können es noch nicht begreifen. Eigentlich müsste Christian doch in seinem Arbeitszimmer sitzen, telefonieren und Infos schreiben. Er müsste doch beim Mitarbeitermeeting, beim gemeinsamen Mittagessen oder montags in der Brasiliengruppe sein. Aber all das ist Vergangenheit – Erinnerung. Denn Christian Walger ist im Juni im Alter von 47 Jahren gestorben. Und doch ist er noch in unserem Herzen lebendig – und wird dies wohl auch noch viele Jahre sein.

Der für alle Welthaus-Projekte in Brasilien und Mosambik verantwortliche Mitarbeiter starb während einer Dienstreise im mosambikanischen Tete. Wir

alle – Mitarbeiter, Vorstand und Ehrenamtliche – sind noch immer bestürzt über den Tod unseres langjährigen Freundes und Kollegen.

Vor 20 Jahren kam Christian ins Welthaus. Er hatte bei einem Studienaufenthalt in Brasilien Armut und Gewalt in brasilianischen Elendsvierteln kennen gelernt und wollte mehr tun, als die Zustände nur soziologisch zu betrachten. In der Brasiliengruppe engagierte er sich für Projekte und er ging auch in Schulen und Jugendgruppen und klärte über die Ursachen von Armut auf. Vor zwölf Jahren wechselte er als hauptamtlicher Mitarbeiter in den Bereich Auslandsprojekte im Welthaus. Zahlreiche

Organisationen in Brasilien und Mosambik, vor allem für Kinder und Jugendliche, verdanken dem Engagement von Christian viel. Er hat umsichtig und gewissenhaft dafür gesorgt, dass Anträge an die Europäische Union und andere Geldgeber erfolgreich waren, so dass Spenden durch öffentliche Gelder vervielfacht in Straßenkinderprojekte, Schulbauprojekte oder Aids-Projekte fließen konnten.

Für alle Projektpartner des Welthauses war er ein unglaublich verlässlicher Freund, der nie sich sondern immer die gute Sache in den Vordergrund gestellt hat. „Der Verlust ist vielfach“, schrieb dem Welthaus ein Straßenmädchenprojekt aus Nordostbrasilien. „Der Verlust des Vaters, des Freundes und eines Menschen, der unablässig für den Aufbau einer gerechteren Welt gearbeitet hat. In diesem Moment ist jedes Wort, jeder Versuch den Schmerz in Worte zu fassen unzureichend.“ In der Großstadt Natal will ein Projekt eine neue Multi-Media-Schule für benachteiligte Jugendliche nun nach Christian Walger benennen. In ihr werden ab Herbst 2007 junge Menschen in Fotografie, Webdesign, Video- und Audiojournalismus sowie sozialer Verantwortung und Recht ausgebildet.

### Große Anteilnahme

Christians Tod hat die Partner zutiefst berührt. In Mosambik wurde sein Sarg von Projektpartnern begleitet. In Brasilien haben Freunde und Partner sich zu einer Messe zusammen gefunden. Unzählige Briefe und Mails erreichten uns. „Christian war davon beseelt, die Lebensqualität von Kindern und Heranwachsenden auf der Straße zu verbessern“, schrieb Demetrius Demetrio vom Straßenkinderprojekt Gemeinschaft der Kleinen Propheten in Recife. „Er war betroffen von den Ungerechtigkeiten gegenüber unseren Kindern und Jugendlichen! Er schuf die Kräfte, damit wir gemeinsam kämpfen konnten. Christian wird im Herzen der Gemeinschaft der Kleinen Propheten immer lebendig sein. Wo auch immer Du bist, Christian: alle sollten wissen, Du hast viele Leben geschützt, durch Deine Hilfe für die Gemeinschaft der Kleinen Propheten.“

Christian hatte eine tiefe Zuneigung zu und Solidarität mit den Menschen in sozialen Notlagen. Seine Liebe insbe-

sondere zu den Kindern in den Slums des Südens kommt in seinen Fotos zum Ausdruck. Er betrachtete Menschen in Armut nie als bloße Opfer, sondern als wertvolle Individuen, voller Energie, Ideen und Menschlichkeit. Insbesondere förderte der Soziologe immer wieder die kreative Schaffenskraft noch unbekannter Künstler und Musiker. Er war ein großer Liebhaber der afrobrasilianischen Kultur.

Es ist unmöglich zu sagen, was Christian für all diese Menschen bedeutet hat. Ist doch jede Beziehung einzigartig. Mehrmals haben wir uns im Welthaus in Gedenkrunden getroffen, um unsere Trauer ausdrücken zu können. Es kamen jedes Mal andere Menschen zusammen. Was dabei immer genannt wurde, waren seine vielen Verdienste für das Welthaus, die große Ernsthaftigkeit seines Engagements, seine unbedingte Verlässlichkeit und Geduld.

Nicht selten arbeitete Christian noch spät abends an Anträgen. Auch wenn er eigentlich schon längst in Urlaub hätte fahren wollen. Einmal saß die Familie zu Hause schon auf gepackten Koffern, während Christian noch an einem Finanzantrag an die EU feilte, den er noch vor dem Urlaub stellen musste. Er wollte alles ihm Mögliche tun. Wenn man ihn fragte, wie er diese oft nervenaufreibende und zermürbende Antragsarbeit durchstehen könne, dann antwortete er: Er wisse, dass es für die Partner im Süden sehr viel bedeute, ob das Geld für die Weiterarbeit komme oder nicht. Für Straßenkinder bedeutet das, ein Zuhause zu haben oder eben keins, für Schulkinder bedeutet es, eine Schule zu haben oder keine.



Christian zu Besuch beim Landwirtschaftsprojekt Boroma in Mosambik.

Die Kraft für Engagement, Ruhe und Geduld hat Christian vor allem in seiner Familie gefunden, die ihn unterstützt hat und ihm durch Hilfe und Liebe die Stärke gegeben hat, die er in den vielen Krisen des Welthauses sicher brauchte. Daher sind wir seiner Familie in großer Dankbarkeit verbunden.

Christian ist auf einer Dienstreise gestorben. Wir fühlen uns verantwortlich, und manche von uns auch schuldig. Doch wir möchten daran erinnern, dass für Christian die Projektreisen ein Highlight seiner Arbeit waren, auf die er sich gefreut hat. Sie haben ihm ermöglicht, die Menschen zu treffen, für die er sich engagiert hat. Dort konnte er die Früchte seiner Arbeit sehen.

Dass Christian nun von vielen sehr vermisst wird, hat seinen Grund sicher in seinen großen Verdiensten – aber nicht nur. Wir denken an ihn vor allem als Mensch. Er war zuvorkommend und charmant. Und er war aufrichtig, verlässlich und großherzig. Christian hat die Menschen geliebt. Das haben alle gespürt, die ihn kannten.

Monika Scheffler / Uwe Pollmann



Mitarbeiter des CAMM-Projektes sagen "Danke", nachdem sie vom Tod erfuhren.

## ► In Kürze

### Neue Welthaus-Broschüre über Gewalt

Der Bildungsbereich im Welthaus hat eine neue große Broschüre zum Thema Gewalt und ihre Überwindung in Südafrika herausgebracht. Die Ausarbeitungen befassen sich mit den historischen und gegenwärtigen Ursachen für das hohe Ausmaß von Gewalt in der Republik Südafrika und zeigen Ansätze zur Gewaltüberwindung auf.

### APARTHEID – GEWALT – ZUKUNFT

Perspektiven für die Überwindung von Gewalt in Südafrika



Die Broschüre umfasst knappe Sachinformationen, didaktische Anregungen für Unterricht und Bildungsarbeit sowie 18 Kopiervorlagen/Arbeitsblätter. Zielgruppe: Schüler/Jugendliche (ab 14 Jahre), Erwachsene, kirchliche Gruppen.

► Welthaus Bielefeld u.a.: Apartheid – Gewalt – Zukunft. Perspektiven für die Überwindung von Gewalt in Südafrika. Ein Arbeitsheft für Schulen und Gemeinden. Broschüre A4, 48 Seiten, Bielefeld 2007. Preis: 4 Euro.

### Spende für Burundi

1.200 Euro spendeten die Gäste der Geburtstagsfeier von Klaus Sandmann.

Mit den Spenden wird in Burundi der Bau einer Wasserleitung und die Reinigung des Wassers gefördert. Davon profitiert neben der gesamten Gemeinde besonders die Schule mit über 400 SchülerInnen. Das Projekt, an dem sich die DorfbewohnerInnen in Eigeninitiative beteiligen, wird vom Welthaus Bielefeld in Kooperation mit dem Verein „Initiativen Afrika“ unterstützt. Herzlichen Dank allen Geburtstagsgästen und besonders Klaus Sandmann!